



BUNDESREALGYMNASIUM

SALZBURG

HALLEIN

ST. JOHANN

SCHULBERICHT 1956-57

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
20 Jahre Reifeprüfung am Bundesrealgymnasium Salzburg .....	3
Über Wesen und Kritik der Wettervorhersage .....	4
Warum Latein? .....	9
Die Darstellende Geometrie als Pflichtgegenstand an österreichischen Realgymnasien für Knaben .....	11
Gedanken zum abgelaufenen Schuljahr .....	13
Das Schuljahr 1956/57 an der Expositur St. Johann/Pg. ....	15
Das abgelaufene Schuljahr an der Expositur Hallein .....	16
Tätigkeitsbericht der Elternvereinigung des Bundesrealgymnasiums Salzburg .....	18
Aus unserem Tagesschulheim .....	18
Kassenbericht der Elternvereinigung des Bundesrealgymnasiums Salzburg .....	19
Weisungen für den Beginn des Schuljahres 1957/58 .....	19
An die Absolventen unserer Schule .....	20
Verabschiedung des Obmannes der Elternvereinigung .....	21
Maturanten 8a .....	22
Maturanten 8b .....	23
Mittelschülerball 1957 .....	24
Lehrkörper des Bundesrealgymnasiums St. Johann i. Pg. ....	25
Faschingszug 1957, Bundesrealgymnasium Hallein .....	26
Linolschnitt, Lebensbaum .....	27
Linolschnitt, Baum .....	28
Gedicht, Der Baum .....	29
Personalstand des Bundesrealgymnasiums Salzburg .....	30
Personalstand der Exposituren St. Johann i. Pg. und Hallein .....	32
Zum Aufsteigen „Sehr gut“ geeignete Schüler .....	33
Schülerverzeichnis Salzburg .....	34
Schülerverzeichnis St. Johann i. Pg. ....	37
Schülerverzeichnis Hallein .....	38
Aufnahmeprüflinge in die ersten Klassen .....	39
Fortschritte im Aufbau unserer Anstalt .....	40
Wahlmathematik im Realgymnasium .....	43
Ein Maturant spricht zu den kommenden Maturanten .....	46
Die Themen der schriftlichen Reifeprüfung .....	47
Sportliche Erfolge unserer Schule .....	48
Schulstatistik auf der dritten Umschlagseite	



# BUNDESREALGYMNASIUM SALZBURG

ST. JOHANN • HALLEIN

## SCHULBERICHT 1956/57

## *20 Jahre Reifeprüfung am Bundesrealgymnasium Salzburg*

20 Jahre sind es her, seitdem in Salzburg die ersten Realgymnasiasten maturierten. Erst vor kurzem, am 1. 1. 1955, wurde das Realgymnasium von der Realschule gelöst, aus der es hervorgegangen war.

Wenn man bedenkt, daß in Wien das erste Realgymnasium 1908, in Linz 1911, in Graz 1909 entstand, so hat Salzburg erst verhältnismäßig spät diese Type schätzen gelernt. Dafür wuchs aber die Vorliebe in kurzer Zeit so stark an, daß heute genügend Klassen und Schüler vorhanden wären, zwei Anstalten in Salzburg daraus zu machen.

Zwischen dem humanistischen und realistischen Bildungsideal hatte die Bildungsidee des Realgymnasiums lange eine Zwitterstellung inne, bis Hofrat Meister, Präsident der Akademie der Wissenschaften, die Auseinandersetzung abgeschlossen hat, indem er dem Realgymnasium ein reales Bildungsideal zuschrieb, das geisteswissenschaftlich ausgerichtet ist.

Wir glauben aber, daß auch Hofrat Hänsel ( „Der neuen Schule entgegen“ 1957, Österr. Bundesverlag) recht hat, wenn er dem Realgymnasium als besondere Ziele den sozialwissenschaftlichen Unterricht und soziologische Arbeit zuweist. Auch der Direktor hat diesen Gedanken in seiner Rede zur 100-Jahr-Feier der Realschule (1951) hervorgehoben.

Wenn die ersten Realgymnasiasten vor 20 Jahren maturierten, die wir alle seit diesem Zeitpunkt mit diesem Jahresbericht besonders ansprechen, und wenn die Tradition auch kurz ist, so sollte gerade das Salzburger Realgymnasium eine Art entwickeln, die den Problemen der Gegenwart aufgeschlossen ist wie keine andere Anstalt. Wir sollten den Menschen und die Persönlichkeit in der Gesellschaft kennen lernen und erkennen und die Vergangenheit von diesem Gesichtspunkt aus als Entwicklungsstufe zur Gegenwart betrachten.

Herausgegeben vom Bundesrealgymnasium Salzburg mit seinen Exposituren St. Johann i. Pg. und Hallein.  
Druck: Josef Huttegger, Salzburg, Klischees: Albert Honisch, Salzburg; Fotos: Paap und Universal, Salzburg; Ozlon,  
St. Johann; Prof. Stierschneider und Schülerfotos.

Die Linolschnitte stammen aus dem Kunstpflege-Unterricht bei Oberstudienrat Dimai. Umschlaggestaltung: Oberstudienrat Dimai. Linolschnitt: Karl Stürzenbaum, 4b.

## Über Wesen und Kritik der Wettervorhersage

„Gemäß dem modernen System der Physik sind jedoch alle unsere Vorhersagen von Erscheinungen Vorhersagen von dem, was wahrscheinlich sich ereignen wird.“  
(EDDINGTON, Phil. d. Naturwiss.)

Die Wettervorhersage ist ein **Vielfelder- und Randwertproblem**: Aussagen über die künftige Wetterentwicklung bedürfen der Kenntnis der Anfangsdaten von zahlreichen Einzelelementen. Boden- und Höhenwetterkarten als Grundlage der heutigen wissenschaftlichen Wetterprognose bieten aber weder ein lückenloses noch ein abgeschlossenes Bild des Augenblickszustandes der Atmosphäre. Dessen Diagnose ist daher notgedrungen immer mit einer gewissen Unschärfe behaftet. Das ist mit ein Grund dafür, warum auch einer Vorausberechnung des Wetters, für die Dynamik und Thermodynamik die notwendigen Gleichungen längst bereitgestellt haben, eine 100%ige Lösung versagt bleiben muß. Auch dann, wenn der an sich außerordentlich langwierige Arbeitsgang durch Einsatz vollkommener technischer Hilfsmittel (Elektronenmaschinen) derart beschleunigt werden kann, daß dadurch eine fristgerechte Nutznießung der Ergebnisse möglich ist. Zudem sind die atmosphärischen Vorgänge vielfach Reaktionen auf unbedeutende Vorereignisse oder Reaktionen auf Spurenstoffe in der Lufthülle. So hängt es beispielsweise oft nur von Bruchteilen eines Grades ab, ob die jeweilige Erwärmung ausreicht als „Initialzündung“ zur Auslösung latent vorhandener, gewaltiger Energien, die sich etwa in Form von Gewittern manifestieren. Auch sind der Grad der kolloidalen Stabilität der Atmosphäre und die damit zusammenhängende Durchstrahlung der Atmosphäre, das Werden und Vergehen von Kondensationsprodukten wie viele andere meteorologische Erscheinungen noch reichlich unkontrollierbarer Natur.

Die Wettervorhersage ist zum zweiten eine **Wahrscheinlichkeitsaussage**, Wahrscheinlichkeit verstanden im Sinne der quantenmechanischen Statistik, wo sie das Kausalitätsprinzip der klassischen Physik vertritt. Das ist jener laienhaften Vorstellung entgegenzuhalten, die glaubt, aus der zufälligen Symbiose von Wetter- und Himmelskunde an den Sternwarten in der Anfangszeit der Meteorologie der Wetterprognose die Exaktheit astronomischer Vorausberechnungen unterstellen zu dürfen oder aber — anderes Extrem — sie mit astrologischer Kabbala verwechselt. In Erkenntnis ihrer naturbedingten Grenzen und ihrer prinzipiellen Indeterminiertheit setzt die wissenschaftliche Prognose a priori an Stelle quantitativer Deduktionen und mathematischer Sicherheit qualitative Überlegungen und — a posteriorische — Wahrscheinlichkeiten. Wenn früher die Physik gerne etwas geringschätzig auf ihre Tochterdisziplin, die Meteorologie, geblickt hat, so mag sie diese Einstellung revidiert haben, seitdem sie selbst im Bereiche des Mikrokosmos zur resignierenden Konsequenz des Heisenbergschen Unbestimmtheits-

prinzips gezwungen wurde. Die kinetische Gastheorie leitet aus dem summarischen Verhalten der Moleküle die Gasgesetze ab und gelangt zu einer statistischen Deutung des zweiten Hauptsatzes der Wärmelehre, ohne sich um das Schicksal des Einzelmoleküls kümmern zu müssen. Auch die Meteorologie kennt die Kollektivmerkmale und die Genesis der Spezies Depression sehr genau — die Aufgabe der Vorhersage nötigt sie aber darüber hinaus, Auskunft zu geben über das individuelle Verhalten eines speziellen — z. B. das Wetter des nächsten Sonntags bestimmenden — Tiefdruckgebietes. Dieser Anforderung aber vermag sie nur gerecht zu werden, indem sie unter Anwendung der einschlägigen physikalischen Gesetze in stärkstem Maße die Erfahrung zu Rate zieht, die, aus vielen Meteorologengenerationen stammend, in zahllosen Regeln ihren Niederschlag gefunden hat. Daneben aber muß der Prognostiker noch soviel eigenen Erfahrungsschatz sammeln, daß er in der Lage ist, die lokalen Eigenheiten und Abwandlungen des Wetters in seinem Prognosenraum in Rechnung zu stellen. So ist die Wettervorhersage weitgehend eine Angelegenheit der **Empirie**.

Sie ist aber in hohem Grade auch eine **Kunst**, die schöpferische Intuition und Phantasie verlangt. Nicht jeder Meteorologe ist deshalb Prognostiker, so wenig jeder Mediziner zum Arzt oder gar zum Chirurgen berufen scheint. Den synoptischen Meteorologen muß ein gewisser Sinn für Romantik eignen, er muß sich frei wissen von orthodoxer Strenge und Dogmatik und eine gute Portion Kombinationsgabe nebst einem gewissen Fingerspitzengefühl besitzen. Für beide, tätigen Arzt wie prognostizierenden Meteorologen, ist eine tiefe Einsicht in die Zusammenhänge und Wechselwirkungen, in die Lebensfunktionen des Organismus — des menschlichen auf der einen, des atmosphärischen auf der anderen Seite — unerläßliche, nicht aber zugleich hinreichende Bedingung für die praktische Anwendung.

Deshalb ist Wettervorhersage zu einem nicht geringen Teil auch **Charaktersache** (was bei der Auswahl der Prognostiker leider viel zu wenig beachtet wird). Gehalt und Form des Vorhersagetextes kennzeichnen Persönlichkeit, Temperament und Verantwortungsfreudigkeit des Urhebers. Hier der frische Wagemut, der der Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage zuliebe ruhig auch einmal das unvermeidliche Risiko einer Fehlvorhersage auf sich nimmt — dort die Zaghaftigkeit einer sich alle Möglichkeiten eines „Rückzuges“ offen haltenden, im Grunde ziemlich wertlosen „Gummiprognose“; hier das ehrliche Einbekenntnis eines Irrtums — dort die rechthaberische Tarnung mangelnden Rechthabens.

Wer ehrlich darauf bedacht ist, seine Prognosen richtig verstanden zu wissen, schenkt auch ihrer **sprachlichen** Gewandung liebevolle Sorgfalt. Bei aller gebotenen Kürze und Prägnanz der Fassung vermeidet er unschöne Wortbildungen und Monotonie der Ausdrucksweise und bleibt sich bewußt, daß sich hinter allzu verklausulierter und unklarer Formulierung nur allzu oft Unsicherheit und Verlegenheit verbergen. Die Meteorologie ist, insoweit sie sich an ein breites Forum wendet, von sich aus bemüht, ihre Begriffe in eine der laienmäßigen Vorstellungswelt möglichst geläufige Sprache zu kleiden, wie sie auch

keine Gelegenheit scheut, sie wieder und wieder zu explizieren. Es hieße aber die Konzilianz zweifellos übertreiben, wollte die meteorologische Sprache auf alle termini technici verzichten einem Publikum zuliebe, das jeder wissenschaftlichen Begriffsbildung einen merkwürdigen horror entgegenbringt oder sich von eingewurzelt Vorurteilen nicht befreien kann oder will. Welcher grotesken Auswüchse die Publikumseinstellung da fähig ist, erfährt der Fachmann oft genug; so etwa, wenn der Laie von ihm die Diagnose „Föhn“ förmlich zu erpressen sucht, bloß weil es ihm „warm und windig“ vorkommt oder weil ihm gerade keine bessere „Erklärung“ für seine momentane physische oder psychische Indisposition einfällt.

Wenig Tätigkeiten begegnen in der Öffentlichkeit so geringer Objektivität, dafür aber umso mehr gehässiger Kritik wie die des Arztes und die des Meteorologen. Dabei muß es einmal klar ausgesprochen werden, daß nicht der Meteorologe, für den „Wetterkunde“ nur ein Teil der weitumfassenden „Physik der Atmosphäre“ ist, das unbezähmbare Bedürfnis hat, sich coram publico als Prognostiker zu produzieren, sondern daß er vom Publikum hierzu gedrängt wird. Von demselben Publikum, das den einen Tag sich darin gefällt, die „Wetterfrösche“ mit, ach, so originellem Spott zu schmähren und sich andern Tags nicht scheut, sie von neuem zu konsultieren. Gewohnt, das richtige Eintreffen von Prognosen als zufälliges „Erraten“ hinzunehmen, sträubt sich die Allgemeinheit dagegen, gelegentliche Fehlvorhersagen als im Wesen der Sache liegend zu erkennen, geschweige denn zu verstehen; sie leitet daraus oftmals eine geradezu feindselige Propaganda gegen eine Wissenschaft ab, für deren eigentliche Forschungsmission ihr der Sinn überhaupt noch nicht aufgegangen ist.

Oft genug liegt es nicht einmal an der Prognose, sondern an ihrem Benutzer, wenn es zu einer abfälligen Einschätzung der Leistung des Meteorologen kommt: Sei es, daß der Wortlaut des Wetterberichtes zu flüchtig, unter Außerachtlassung wesentlicher Details, gradueller Differenzierungen oder zeitlicher und örtlicher Gültigkeitsbeschränkungen aufgenommen wird, sei es, daß der an sich richtige und zutreffende Inhalt Verärgerung auslöst, weil er den zufälligen Wünschen des Interessenten widerspricht. Wäre man sich bewußt, welche Gedankenlosigkeit, um nicht zu sagen Ignoranz, Bezeichnungen wie „Wettermacher“ verraten, so wäre man wohl etwas vorsichtiger mit derartigen Äußerungen offenbaren Unmuts.

Wenn ein Großteil des Publikums sich von den wissenschaftlichen Wetterprognosen unbefriedigt zeigt, so kann dies niemand mehr bedauern als wir Meteorologen. Denn es wird doch niemand im Ernste glauben, daß sich die Zunft der Meteorologen einen besonderen Spaß daraus macht, der Öffentlichkeit absichtlich falsche Prognosen zu servieren. Andererseits müßte es als unverständliche, ja unverzeihliche Marotte bezeichnet werden, wenn sich die Meteorologie der ganzen Welt unter beträchtlichem Arbeits- und Kostenaufwand um die Lösung eines Problems abmüht, auf das doch jeder bessere Kalender Antwort geben könnte, wie unverbesserliche Mondgläubige hundert-, ja tausendfachen Belehrungen zum Trotz beschwören. Es liegt an dem System an sich und nicht

an unserer mangelhaften Intelligenz, daß die Wissenschaft nur Wahrscheinlichkeitsprognosen zu geben vermag. Solche Einsicht muß nun einmal von den Abnehmern derselben verlangt werden, andernfalls sie besser daran tun, nicht die Wetterwarten zu konsultieren, sondern sich an Wetterkalender, kosmische Konstellationen oder alte, gichtige Weiblein zu halten.

Niemand wird vernünftigerweise verlangen, daß der Kritiker die Sache besser versteht als der Autor selbst — aber ein Minimum an Kritikfähigkeit wäre billigerweise zu erwarten. Dazu gehört aber, daß man von der Sache ein bißchen etwas versteht. Dürfte ein Musikrezensent auftreten, ohne eine Ahnung zu haben von den Gesetzen des Komponierens, Musizierens und Dirigierens? Wer aber von den zahllosen Kritikern und Kritikastern der Wettervorhersage weiß schon um ihre Grundlagen und ihr Wesen? Wer von der unendlichen, Tag für Tag zu leistenden Kleinarbeit zahlloser braver Helfer an all den Beobachtungsstellen zu Land, zu Wasser und in der Luft? Wer von der Mühe der täglichen Anamnese und Röntgendiagnostik des Wetters? Wer schon gar von dem Ringen des Meteorologen um Einsicht in die in ihren Grundtendenzen oft nur schemenhaft erkennbaren Varianten des Wettergeschehens? Das ist ja das Erschwerende, zugleich aber auch Reizvolle an der Arbeit des Prognostikers, daß niemals eine Wetterlage der anderen gleicht; bestenfalls ähneln sie einander. Darum muß auch jedem Versuch einer prognostischen Verwertung von „Wetterlagen-Katalogen“ der volle Erfolg versagt bleiben.

Es ist nicht immer leicht, eine Wettervorhersage auf ihren Wahrheitsgehalt bzw. ihre Zuverlässigkeit hin zu prüfen, richtig und unvoreingenommen zu prüfen. Nur ein Beispiel für viele! Wenn, wie üblich, eine Prognose für ein größeres Gebiet erstellt wird, so ergibt sich häufig die Notwendigkeit sie örtlich zu differenzieren, da ja ein und dieselbe Wettersituation sich nicht überall gleich auswirkt, bzw. Wetteränderungen nicht alle Teile des Vorhersagebereiches simultan und gleich intensiv erfassen. Dann ist etwa die Rede von „Strichregen“ oder „gebietsweisem Nebel“ oder „örtlichem Auffrischen des Windes“ oder „fortschreitender Eintrübung von Westen her“ u. ä. m. Wer nicht die Möglichkeit hat, gleich der Prognosenstelle selbst, wo ständig aus allen Landesteilen die Meldungen einlaufen, die Wetterentwicklung im gesamten Prognosenbezirk laufend zu verfolgen, sondern diese nur am Aufenthaltsorte, also einem einzigen Punkt des Gebietes beobachtet, muß notwendigerweise zu einer Unterschätzung der Güte der Prognosen kommen. Dies umso mehr, als der Meteorologe bei Abfassung der Prognose ja nicht auch noch die sehr unterschiedliche Besiedlungsdichte des Prognosegebietes mitberücksichtigen kann. Dadurch aber kommt er eo ipso ins Hintertreffen gegenüber den Kritikern, die ja in ihrer großen Masse an einigen wenigen Plätzen (vor allem in den Städten) sitzen. In sehr vielen Fällen liegt dann keine Fehlp~~rognose~~ sondern ein Fehlr~~teil~~ vor.

Der schärfsten Kritik unterliegen in der Regel die Fälle von Wetteränderungen, namentlich solchen abrupter Natur. Das ist nicht nur vom Standpunkt der Mehrzahl der Interessenten begreiflich, sondern auch in der Natur der Sache begründet. Denn es ist eine — in Laienkreisen allerdings wenig bekannte —

Tatsache, daß dem Wetter unserer Zonen eine bemerkenswerte Beharrungstendenz innewohnt, derart, daß durchschnittlich 2:3 gewettet werden kann, morgen werde das gleiche Wetter herrschen wie heute. Der Wahrheitsgrad solcher Prognosen überschreitet mithin schon den der „fifty-fifty“-Blindlingsvorhersagen. Kommende Wetteränderungen nach Tempo und Intensität richtig zu erkennen bzw. abzuschätzen, gehört aber mit zu den schwierigsten Problemen der Wettervorhersage überhaupt, weshalb — sehr zum Leidwesen der Meteorologen selbst — hierbei auch relativ die meisten Fehlprognosen passieren. Für diese aber hat die Allgemeinheit ein erstaunlich gutes Gedächtnis, ein ungleich besseres jedenfalls als für die nachweisbaren 3/4 bis 4/5 Treffer. Auch ist das Interesse am kommenden Wetter wenigstens bei der Masse des Stadtpublikums sehr einseitig auf das Wochenende und auf besondere Feste (Ostern, Pfingsten usw.) konzentriert, wie die dann sprunghaft ansteigende Frequenz der Anfragen bei den Wetterwarten nur zu fühlbar bezeugt. In dieser Beziehung ist das Landvolk im allgemeinen ein dankbarer — und meist auch gerechter urteilender Kunde.

Niemand wird einfallen, die Treffsicherheit eines Schützen nach einem einzelnen Schußresultat zu beurteilen. Ebenso falsch wäre es aber auch, das Urteil über die Güte der Wettervorhersage auf **Einzelfälle**, die einen zufällig interessieren, zu gründen. Im Wesen der statistischen Wahrscheinlichkeit liegt es nun einmal, daß nur nach **Serienergebnissen** gewertet werden darf. Wer das nicht einsehen oder wahrhaben will, enthalte sich besser der Kritik, wenn anders er nicht den Vorwurf ungerechten Handelns auf sich laden will. Wenn unzählige, mit der Schärfe wissenschaftlicher Kriterien erfolgte Prüfungen die amtlichen Wetterprognosen mit 75—80 % Treffsicherheit zensuriert haben, so darf dies weder dahin verstanden werden, als ob jedesmal 3/4 der fraglichen Elemente (Wind, Bewölkung, Temperatur, Niederschlag usw.) bzw. jedes derselben zu 75 % richtig prognostiziert werden würden, noch auch, als ob mit obigen Zahlen der Bruchteil des zeitlichen und räumlichen Bereiches gemeint wäre, für den die Prognose wirklich eintrifft.

Je allgemeiner eine Prognose gehalten wird, ein desto größerer Sicherheitsgrad wird ihr — *cet. par.* — zukommen. Andererseits verbietet schon die große natürliche Variationsbreite der meisten Wetterelemente eine allzu sehr ins Detail gehende Voraussage. Wieweit die Spezifizierung überhaupt gehen kann und soll, bestimmt vornehmlich ihr Zweck. Sog. „Mittelfristvorhersagen“, deren Gültigkeitsdauer bei 3—6 Tagen liegt, müssen sich mit einer großzügigen Charakterisierung der Witterung begnügen (z. B. „windig, wolkig, verhältnismäßig mild, geringe Niederschlagsbereitschaft“), Kurzfristprognosen (für 24—36 Stunden) enthalten mehr und, soweit möglich, auch zahlenmäßige Angaben (z. B. „Tageshöchstwerte der Temperatur 15—20°“). Noch mehr, vor allem auch zeitliche Präzisierung verlangen Flugwettervorhersagen, die dafür — wenn es sich nicht gerade um Beratungen von Transoceanflügen handelt — auch nur Gültigkeitsdauern in der Größenordnung von einigen Stunden haben. Man kann darum auch nicht gut sagen, welche Art Vorhersage durchschnittlich mehr Schwierigkeiten macht, da Inhalt und Umfang zum Zeitraum der Prognose

ungefähr im analogen Reziprokverhältnis stehen wie etwa in der Photographie Blendenöffnung und Belichtungszeit.

So wenig freundlich und so voreingenommen die Öffentlichkeit im allgemeinen auf die wissenschaftliche Wetterprognostik reagiert, die niemals mehr versprochen hat, als sie zu halten vermag — allerdings auch nie soviel als gewünscht wird, — so großer Beliebtheit und kritiklosen Gehörs erfreut sich dafür die Omnipotenz der Wetterpropheten aller Farben, die Geschäftstüchtigkeit und Scharlatanerie wirklichem Können, ja auch nur ehrlichem Streben nach Erkenntnis voranstellt. Aber das liegt wohl gleicherweise an dem vielen Menschen eigentümlichen Hang zum Fabulieren und Spintisieren wie an ihrer Neigung, mystischen Deutereien mehr zu glauben als nüchternen Realitäten, natürlichen Erklärungen und Deutungen. Ihnen könnte man nur Mephistopheles' Worte ins Stammbuch schreiben:

„Verachte nur Vernunft und Wissenschaft  
Des Menschen allerhöchste Kraft,  
Laß nur in Blend- und Zauberwerken  
Dich von dem Lügegeist bestärken,  
So hab ich dich schon unbedingt —“

Dr. E. Ekhart a. o. Univ.-Prof.

## Warum Latein?

Auf drei Wurzeln ruht die abendländische Kultur: auf dem eigenen Volkstum in den verschiedensten Unterschieden Europas, auf dem Christentum als religiöser Idee und geistiger Macht und auf der Antike als gestaltendem Kulturfaktor. Die beiden letzten Wurzeln bedingen das einheitliche Gepräge Europas gegenüber anderen Kulturen der Welt. In der Synthese dieser drei Faktoren sehen die meisten bewußten Europäer, inner- und außerhalb Österreichs, die positive Idee zur Überwindung der Zerrissenheit des Abendlandes.

Ein wahrhaft gebildeter Mensch sollte geistig den Weg zu diesen Wurzeln gegangen sein. Wie könnte er besser die zwei letzten dieser Wurzeln verstehen lernen als durch die Beschäftigung mit den Sprachen der Antike? Da aber die Frage nach der Berechtigung der lateinischen Sprache immer wieder gestellt wird, oft auch mit gehässigem Tonfall, ist es sicher angebracht, alle Gründe einmal anzuführen.

1. Die lateinische Sprache schult formal das logische Denken im weitesten Sinne. Damit ist gemeint: das „Schließen“ aus gewissen Voraussetzungen (Praemissen), die Gabe für Kombinationen und ein konstruktives Arbeits- und Vorstellungsvermögen. Ähnliche Denkprozesse erfordern ebenso andere Gegenstände, wenn auch manchmal ausgeprägter erst in späteren Jahren, wie z. B. Mathematik oder Darstellende Geometrie.

2. Durch den umfangreichen Wissensstoff schult diese Sprache ausgezeichnet das Gedächtnis. Es ist notwendig, das jugendliche Gedächtnis zu schulen, wenn auch der erreichte Grad individuell verschieden sein wird. Durch jedes Auswendiglernen kann ebenso das Gedächtnis geschult werden, wie z. B. durch das Lernen von Vokabeln fremder Sprachen.

3. Da die eben genannten Fähigkeiten neben anderen die Intelligenz eines Menschen bedingen, ist das Lateinische von der ersten Stunde an auch ein Kriterium der Intelligenz (Fleiß und Willen des Schülers vorausgesetzt) und hat damit die unangenehme Aufgabe, der Auslesegegenstand zu sein, an dem die geistigen Fähigkeiten geprüft werden können. Daher kann das Latein diese Auslese allein und sofort besorgen, die sonst auf verschiedene Jahre und mehrere Gegenstände verteilt werden müßte. Denn in keinem Gegenstand sind die geistigen Anforderungen so geballt wie in dieser Sprache.

4. Praktische Bedeutung hat die Lateinische Sprache für viele Wissensgebiete: a) Für Fremdsprachen gibt es keine bessere grammatische Vorschule mit Parallelen zu allen flektierenden Sprachen der indogermanischen Sprachfamilie, abgesehen von den Vorteilen zur Erlernung der romanischen Sprachen im besonderen oder zur Erlernung des englischen Vokabelschatzes. Die Muttersprache eignet sich übrigens nicht für eine grammatische Schulung, da der Lehrer nicht nachträglich zerpfücken soll, was die Schüler sowieso beherrschen, und weil Analogie und subjektives Empfinden die deutsche Sprache sehr stark prägen. b) Da das Abendland die römische Zivilisation übernommen hat, lernen wir mit der lateinischen Sprache viele zugleich eingedrungene Lehn- und Fremdwörter besser verstehen, wie z. B. Bezeichnungen des Hausbaues, der Obstwirtschaft, des christlichen Kultes usw. c) Der Vokabelschatz erleichtert das Verstehen der Ausdrücke (Terminologie) der Wissenschaften, wie z. B. der Medizin, der Naturwissenschaften, der Geschichte usw. d) Notwendig ist die Sprache für gewisse Disziplinen, wie alte oder mittelalterliche Geschichte (Urkunden!), für Rechtswissenschaft, Theologie u. a.

5. Die antike Kultur ist eine Wurzel unserer heutigen Kultur. Sie hat Christentum, römisches Recht und unser juristisches Denken, die Staatslehre und viele bereits angedeutete Bereiche beeinflußt. Mit der Wurzel werden wir auch die Verwirklichung in der Gegenwart kennen lernen.

6. Bei der Beschäftigung mit der lateinischen Lektüre lernen wir zugleich den Weg kennen, wie einst die Antike wahres Menschentum und Menschlichkeit trotz vieler Widerstände und Hindernisse beispielhaft gefunden hat. Wir lernen damit andere Zeiten, andere Menschen, edle Einfachheit und stille Größe einer anderen Kultur verstehen; ein Verständnis, ohne das Europa als Abendland seinen Sinn verlieren würde. Mit dieser Sprache wird uns zugleich wahre, innere, zweckfreie Bildung vermittelt, weshalb der Sprache und der Beschäftigung mit der Antike jeder Bildungsmaterialismus und Utilitarismus ferne liegt.

7. Ferner spricht der psychologische Aspekt für das Lateinische. Das Maß der geistig-seelischen Leistung und der dynamischen persönlichkeitsbildenden Kräfte ist in dieser Sprache größer als in anderen Gegenständen

unserer Mittelschule. Diese Seite der Bildung verhält sich zu den formalen Kräften des Denkens wie Gehalt zur Gestalt. Jeder Schüler wird unbedingt zur Stilprägnanz und Denkgenauigkeit erzogen. Durch die Denkschemata werden geistige Bahnungen geschaffen, die der Mensch später mit persönlichem Inhalt zu füllen vermag.

Eine andere Frage ist die, von wann an Latein gelehrt werden soll. Bei uns wird Latein an den humanistischen Gymnasien Westösterreichs ab der 1. Kl. (10 Jahre), an den anderen Gymnasien und an allen Realgymnasien ab der 3. Klasse (13 Jahre) gelehrt.

Die Gründe, die für einen späteren Beginn sprechen sind die, daß der Schüler sich noch nicht so früh für einen bestimmten Typus der Mittelschule entscheiden muß und daß er länger die etwa näher gelegene Hauptschule besuchen kann, besonders, wenn er vom Lande stammt, also praktische Gründe. Man dürfte Latein besonders bei 10-jährigen nie überfallsartig in der ersten Klasse beginnen, sondern müßte zuerst die grammatischen Voraussetzungen und die des Denkens schaffen und vorbereiten. Für einen früheren Beginn spricht die Tatsache, daß das kindliche Gedächtnis leichter lernt und mehr Freude am Lernen an sich empfindet, während der Schüler der Pubertätsjahre die Gegenstände seiner Neigung bevorzugt und nur widerwillig dem reinen Lernen gegenübersteht, ohne daß der Zweck sofort erkannt wird. Abgesehen davon muß der Stoff der sprachlichen Grundlagen später in sehr kurzer Zeit bewältigt werden.

Ich bin mir bewußt, als Lehrer der lateinischen Sprache diese Lanze gebrochen zu haben. Ich will damit weder anderen Gegenständen noch dem realistischen Bildungsideal Abbruch tun (vgl. im Jahresbericht 1955/56 den Beitrag über die Bildungsideale). Ich glaube vielmehr, daß alle Gegenstände — auch die realen — aus soliden Kenntnissen in der lateinischen Sprache nur Vorteile ziehen können.

Dir. Dr. Erich Kaforka

## *Die Darstellende Geometrie als Pflichtgegenstand an österreichischen Realgymnasien für Knaben*

Einige Worte der Aufklärung

Die Darstellende Geometrie (deskriptive Geometrie der Engländer und Franzosen) ist als selbständige Wissenschaft verhältnismäßig jung. Erst Gaspard Monge, ein Zeitgenosse Napoleons, hat die bis dahin geheimgehaltene Projektionslehre, ein Berufsgeheimnis der Baugilde, der Öffentlichkeit preisgegeben und ist dadurch zum Begründer der Darstellenden Geometrie geworden. Ursprünglich als Teilwissenschaft der Mathematik entsprungen, ist sie bald ihre eigenen Wege gegangen und als einzige konstruktive, räumliche Geometrie

rasch zu einer eigenen, großen Wissenschaft angewachsen, deren zahlreiche wertvolle Ergebnisse ebenso verblüffen, wie die Eleganz ihrer Methoden besticht.

Wenn auch die Darstellende Geometrie anfänglich nur in Paris an der ersten Technischen Hochschule der Welt wissenschaftlich betrieben wurde, ist sie im Lauf der Jahrzehnte immer mehr eine Spezialität der deutschsprachigen Technischen Hochschulen Europas geworden.

Mit der eingehenden Behandlung der Regelflächentheorie, der Zyklographie, der nichteuklidischen Geometrie usw. hat die Wiener Schule, von Emil Müller zur höchsten Blüte gebracht, Weltruhm erlangt. Natürlich kann es nicht Aufgabe der Mittelschule sein, diese höheren Disziplinen zu behandeln, die selbst einem Ingenieurstudenten der Technischen Hochschule vorenthalten bleiben, sondern wir begnügen uns in der Mittelschule damit, ohne die letzten Spitzen und Feinheiten unserer Wissenschaft überhaupt zu berühren, eine möglichst solide Grundlage zu geben, die es jedem Absolventen ermöglicht, ohne besondere Schwierigkeiten auf jeder Technischen Hochschule weiter studieren zu können.

Jeder Absolvent einer österreichischen Mittelschule, der im Reifezeugnis eine positive Note aus Darstellender Geometrie besitzt, hat das Recht, ohne Zusatzprüfung als ordentlicher Hörer an jeder Technischen Hochschule zu inskribieren. Das gilt besonders für unsere Abgänger. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, denn gerade über diese Tatsache ist die Öffentlichkeit stets im unklaren, wie die laufenden, zahlreichen Anfragen beweisen. Es wird also von unseren Technischen Hochschulen bei der Aufnahme der Realgymnasiast dem Realschüler formal gleichgestellt. Es ist dies einer der größten Vorteile, die das Realgymnasium als Mitteltyp der österreichischen Mittelschulen zu bieten hat.

Dafür stellt aber die Darstellende Geometrie als Unterrichtsfach mit ihren bescheidenen 2 Wochenstunden in der 7. und 8. Klasse an die Schüler große Anforderungen, da ein verhältnismäßig großer Mindeststoff behandelt werden muß. Es wäre daher von vornherein verfehlt, diesen Gegenstand zu bagatellisieren. Nur wer die nötige räumliche Vorstellung mitbringt, hat keine Schwierigkeiten. Selbstverständlich ist der Stoff, verglichen mit der Realschule gering, denn dem Realgymnasiasten bleiben die Schiefe Projektion, Normale und Schiefe Achsonometrie, die Kotierte Projektion und vor allem die Zentralprojektion (alle Methoden der Perspektive) erspart, auch gewisse Durchdringungen und andere räumliche Konstruktionen. Dennoch gibt es Arbeit genug im Grund- und Aufrißverfahren und Schrägriß. Alle Grundaufgaben über Lagen- und Maßbeziehungen und ihre Anwendungen müssen gelehrt werden, also alle Aufgaben über Verbinden und Schneiden der Grundelemente der Darstellenden Geometrie (Punkt, Gerade, Ebene) und die gesamte räumliche Strecken- und Winkelmessung. Unter Zuhilfenahme von Seitenrissen, Kreuzrissen, Umklappungen, Paralleldrehungen usw. werden die einfachen eckigen und runden Körper dargestellt, unter Anwendung der geometrischen Verwandtschaften (Affinität und Kollineation) ebene Schnitte ermittelt und Selbst- und Schlagschatten konstruiert.

So wächst dann der Schüler in die Wissenschaft hinein, wird ihrem Wesen, Dreidimensionales zweidimensional zu lösen, gerecht und erfüllt auch den doppelten Zweck der Darstellenden Geometrie, einerseits anschauliche Bilder herzustellen, andererseits räumliche Konstruktionen durchzuführen.

Abschließend möchte ich noch feststellen, daß bei der männlichen Jugend die Eignung für diesen Gegenstand im Durchschnitt viel größer ist, als allgemein angenommen wird. Auch das Interesse der Schüler ist erfreulich groß, wie die verhältnismäßig häufige Wahl der Darstellenden Geometrie zum Prüfungsgegenstand der mündlichen Reifeprüfung beweist.

Den Eltern zum Trost möchte ich noch hinzufügen, daß keine kostspieligen Anschaffungen für diesen Gegenstand notwendig sind. Große Reißzeuge sind vollkommen überflüssig für unseren Betrieb. Es genügen zwei Reißfedern zu den schon vorher vorhandenen Utensilien für den allgemeinen Geometrieunterricht. Auch Reißbrett und Reißschiene muß nicht jeder Schüler besitzen. Es genügen da Gemeinschaftsanschaffungen, zumal die wenigen geforderten Zeichnungen nur über größere Termine gestellt werden. Wichtig für jeden Schüler ist und bleibt, auch für seine Gesamtbeurteilung, seine räumliche Vorstellungskraft, das räumliche Denkvermögen, die Fähigkeit, neue, eigene, räumliche Wege zu finden und erst in zweiter Linie, das Ganze konstruktiv durchführen zu können. Man hüte sich also, auswendig gelernte Linien zu zeichnen! Jeder Konstruktion muß eine räumliche Gedankenarbeit vorausgehen. Die Darstellende Geometrie ist nämlich viel mehr als ein reiner Zeichengegenstand. Sie wird diesbezüglich von Laien meist falsch eingeschätzt.

Professor Fritz Aspöck

### *Gedanken zum abgelaufenen Schuljahr*

Das Realgymnasium ist seit Beginn des Jahres 1955 eine selbständige Schule und hat dann das größte Problem, ein eigenes Schulhaus, unerwartet schnell mit dem Einzug in die ehemalige Lehener-Kaserne im Herbst desselben Jahres gelöst. Hatte man hier im ersten Jahr noch mit verschiedenen Anfangsschwierigkeiten, dem Mangel an Möbeln u. a. zu kämpfen, so konnten Direktor und Professoren im abgelaufenen Schuljahr die neue, verbesserte Lage in der Unterrichtsarbeit und im Schulalltag überhaupt auszunützen suchen. Die Lehrmittelsammlungen wurden bereichert und gesichtet, ausführliche Gang-, Schul-, Feuerschutz- und Disziplinarordnungen wurden beraten und abgefaßt. Die große Pause verbrachte man meist im Hof, wo an sommerlichen Tagen unter Kastanienbäumen auch Unterricht gehalten wurde. Während die Schulwanderungen ebenso wie die Schikurse Anfang Februar im traditionellen Rahmen verliefen, wurde der Turnunterricht zeitweise ins neu eröffnete Hallenbad verlegt. Ein Ordinationszimmer für den Schularzt wurde eingerichtet, wo Dr. Hroch seither dieses Amtes waltet und mit Miss Williams



## *Das Schuljahr 1956/57 an der Expositur St. Johann i. Pg.*

kam eine echte Engländerin über den Kanal, um den Schülern ein Jahr Englisch aus erster Hand zu bieten. Wie im Vorjahr durfte auch heuer wieder eine unserer Klassen an dem Wien-Programm teilnehmen, das vom „Theater der Jugend“ einmal im Jahr für die Oberklassen der Bundesländer veranstaltet wird. Eine überaus reiche Folge von verschiedenartigsten Theater- und Opernaufführungen, Museumsbesuchen, Empfängen und Stadtführungen wurde durch zwei große Tagesausflüge: Klosterneuburg—Wienerwald—Heiligenkreuz und Carnuntum—Hainburg—Neusiedlersee ergänzt und brachte allen Teilnehmern sehr schöne und nachhaltige Eindrücke. Die von der Elternvereinigung erweiterte und mit Vorhang und geschlossenem Schauspielerzugang versehene Bühne im Musiksaal erlebte mit einem Weihnachtsspiel der 6c-Klasse ihre feierliche und wohlgelungene Weihe. Dies alles und noch manches mehr mögen das abgelaufene Arbeitsjahr für die Schüler nicht nur erfolgreicher sondern auch angenehmer gemacht haben, und während die Unterklassen ihrer Freude beim Fangenspielen im weiten Hof in der Pause Luft machen durften, veranstalteten die Maturanten der 8a-Klasse den glanzvollen Mittelschülerball und tanzten eifrig Boogie im neuerbauten Kongreßhaussaal. Der steigende Lebensstandard der Friedenszeit äußerte sich auch in der wachsenden Mopedzahl der obersten Klassen, und die Elternschaft, die zum Teil ihre Kinder im eigenen Wagen zur Schule bringt, parkte an den allgemeinen Sprechtagen in ungewohnt hoher Zahl vor dem Haus, ja selbst die Professorenschaft begann sich zu motorisieren.

Aber auch das Weltgeschehen klang ins Schulleben herein: am 26. Oktober, dem Tag der Fahne, der an den Abzug der letzten Besatzungssoldaten erinnert, öffneten alle Klassen ihre Türen und junge Fanfarenbläser ließen die Bundeshymne über Stiegen und Gänge durchs ganze Haus tönen, da ein gemeinsamer Festsaal noch fehlt. Erschüttert gedachten dann am 8. November Lehrer und Schüler gemeinsam mit Millionen arbeitenden Menschen in Schweigeminuten unseres unglücklichen Nachbarlandes Ungarn. Am 15. November erfolgte ein Schweigemarsch der Schuljugend zum Residenzplatz, die in zahllosen spontanen Sammel- und Spendenaktionen u. a. auch die behelfsmäßig in Obertraun untergebrachte ungarische Mittelschule unterstützte. Wie kam da allen dankbar die glückliche eigene Lage zum Bewußtsein!

Das Professorenkollegium wurde auch mit Beginn dieses Schuljahres wieder um einige Mitglieder erweitert, von denen Miss Williams bereits genannt wurde. An einem Kollegenabend am 19. November feierte man die Ernennung von Professor Rudolf Dimai zu Oberstudienrat. Geistl. Rat Prof. Arno Franz Binna, der schon längere Zeit im Krankenstand war, trat mit Ende 1956 in den endgültigen Ruhestand. Am 16. Februar kam dank der routinierten Regie Prof. Dr. Diembergers ein gelungener Gesellschaftsabend des Lehrkörpers zustande. In der Osterzeit schließlich unternahm eine größere Zahl von Altphilologen, Historikern und Geographen eine ausgedehnte Studienreise nach Griechenland.

Zusammenfassend muß dankbar vermerkt werden, daß ein gutes und glückliches Aufbaujahr hinter uns liegt, dem noch viele im Frieden folgen mögen.

Prof. Erich Weinkamer

Das Schuljahr 1956/57, das sechste der Expositur und das dritte im eigenen Schulgebäude, brachte den weiteren Aufbau der Schule. Mit 6 Jahrgängen und einer Parallelklasse umfaßte die Schule nunmehr 7 Klassen mit 212 Schülern, von denen 83 Mädchen waren. Der Stand des Lehrkörpers erhöhte sich um drei Mitglieder auf sechszehn.

Wie für die anderen Mittelschulen wurde auch für unsere Expositur mit Beginn des Schuljahres durch das Bundesministerium für Unterricht ein Schularzt bestellt. Aus seiner Arbeit sind besonders die Reihenuntersuchungen in allen Klassen zu erwähnen sowie die wöchentlichen Sprechstunden, in welchen Eltern und Schüler wegen verschiedener Anliegen, wie Befreiung vom Turnunterricht, Beratung bei gesundheitlich bedingten Lern- und Erziehungsschwierigkeiten usw. vorsprechen konnten. In besonderen Fällen erwies sich eine Besprechung zwischen Schularzt und Lehrern als wertvoll.

Die Einrichtung für das zusätzlich benötigte Klassenzimmer konnte rechtzeitig aus Bundesmitteln angeschafft werden. Für die Lehrmittlräume wurden weitere Schränke bewilligt. Außerdem wurden vom Bundesministerium für Unterricht wieder namhafte Beträge für den weiteren Ausbau der Lehrmittelsammlungen und für die Lehrerbücherei zur Verfügung gestellt.

Der Mittelschulverein St. Johann i. Pg., der fast alle Schülereltern umfaßt, genehmigte auch in diesem Jahre wieder Geldbeiträge für Lehrmittel, Lesetexte, Lehrbücher für die Schülerlade, Buchpreise usw. Er war auch bestrebt, durch Veranstaltungen das gegenseitige Kennenlernen der Eltern untereinander und zwischen Eltern und Lehrkräften zu fördern. Diesem Zweck diente neben der Jahreshauptversammlung eine gemeinsame Rodelpartie vom Nillwirt und ein geselliger Abend, der bei einem von Eltern und Lehrkräften gebotenen Programm am 30. April rund 170 Personen vereinigte.

Das erste besondere Ereignis des Schuljahres war der Wandertag am 26. September. Es folgte die Feier zum „Tag der Fahne“ am 26. Oktober mit Schulgottesdienst, Flaggenhissung und gemeinsamer Feierstunde im Zeichensaal. Als um dieselbe Zeit, da wir den Jahrestag unserer Befreiung feiern konnten, die Ereignisse in Ungarn auch unsere Bevölkerung zutiefst mitfühlen ließen, veranstalteten einige Klassen aus eigenem Antrieb Sammlungen von Geld- und Sachspenden für unser schwergeprüftes Nachbarvolk.

Am 6. Dezember fuhren die 5. und 6. Klasse zu einem Schülerkonzert nach Salzburg.

Am 10. Jänner wurde für den verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Körner eine Trauerfeier abgehalten.

Anläßlich des Tages der Musik wurde am 30. Jänner eine gemeinsame Sing- und Musizierstunde veranstaltet. Hierbei zeigten nicht nur die Streichergruppe und der Mädchenchor recht erfreuliche Leistungen, sondern es gelang dem Musikprofessor auch, die Zuhörer zu freudigem Mitsingen zu bringen.

Während sonst im Winter ein Großteil der regelmäßigen Turnstunden dem Schifahren gewidmet wird, war dies in diesem Jahr wegen der schlechten Schneelage im Tale nur in geringem Maße möglich, dagegen wurden wieder Schitouren veranstaltet, deren Ziel Wagrainertalhaus und Grießkareck, die Schloßalm bei Hofgastein und der Anthaupten bei Lend waren. Bei diesen Touren hatten wir im Gegensatz zum Vorjahr durchwegs schönes Wetter und ausgezeichnete Schneeverhältnisse. Ein anderer wesentlicher Teil der Leibesübungen wäre das Schwimmen, das infolge des meist zu kühlen Wetters hier während des Schuljahres wenig gepflegt werden kann. Es wurde daher trotz der weiten Entfernung mehrmals das Hallenbad in Salzburg besucht, was sich manchmal mit anderen Veranstaltungen verbinden ließ, wie zum Beispiel am 30. April mit dem Besuch der Fischer-von-Erlach-Ausstellung.

Am Ende des Schuljahres werden wieder im Rahmen einer kurzen Schlußfeier die besten Schüler mit Preisen für ihre Leistungen ausgezeichnet werden.

Prof. Dr. Gunter Bruneder

## *Das abgelaufene Schuljahr an der Expositur Hallein*

Das Schuljahr 1956/57 brachte für Hallein die Vollendung der Unterstufe mit vier Klassen, die 121 Schüler, davon 60 Mädchen, besuchten. Die Raumfrage konnte durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde und der Direktion der Knaben-Volksschule dadurch gelöst werden, daß uns im Gebäude der Volksschule zwei Klassenräume, der Physiksaal und der Turnsaal zur Benützung überlassen wurden. Dort fanden die 2. und 3. Klasse Aufnahme, während die 1. und 4. Klasse die alten, im Sommer frisch ausgemalten Räume des Gesellenhauses belegten. Die neue Lösung hatte zwar den Wechselunterricht beseitigt, aber durch die Trennung der Unterrichtsräume große Schwierigkeiten in der Stundenplanung, der Verständigung und Aufsicht gebracht, da die Professoren, von denen die meisten nur beschränkt zur Verfügung standen, sich ständig auf Wanderschaft befanden. Die Verteilung der Lehrmittel war nach reiflicher Überlegung genau nach dem Lehrplan erfolgt, sodaß sich hiebei kaum Überschneidungen ergaben und der Unterricht planmäßig abgewickelt werden konnte.

Wie im Vorjahre wurden wir auch heuer vom Herrn Landesschulinspektor Dr. Laireiter, den Herren Fachinspektoren und laufend vom Herrn Direktor Dr. Kaforka einer genauen Kontrolle unterzogen.

Zu besonderen Ereignissen fanden wir uns im Schulsaal zusammen: am Tag der österreichischen Fahne, zur Weihnachtsfeier und zur Trauerkundgebung für den verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Körner, der auch Vertreter der Elternschaft beiwohnten.

Der Schikurs der 3. Klasse wurde heuer vom 23. Februar bis 2. März in Wagrain bei allerdings nicht sehr günstigen Witterungsverhältnissen abgehalten.

Einen Höhepunkt bildete der Faschingszug am Rosenmontag, bei dem die Schüler ihre im Zeichen- und Handarbeitsunterricht verfertigten Masken der Öffentlichkeit vorführten, was in der Stadt ein begeistertes Echo auslöste. Ein lustiger Faschingsrummel im Schulsaal bildete den Abschluß.

Außer verschiedenen kulturellen Veranstaltungen besuchten wir als Neuerung in diesem Jahr auch regelmäßig das Paracelsusbad in Salzburg, wodurch die große Zahl der Nichtschwimmer fast ganz beseitigt werden konnte.

Da die Schlußveranstaltung vor der Elternschaft im vergangenen Jahr einen schönen Erfolg gebracht hatte, soll auch heuer die Vorführung eines Auszuges aus dem Jahrestoff das Schuljahr beenden. Ebenso werden wie im Vorjahr die besten Schüler bei der Zeugnisverteilung mit Buchpreisen ausgezeichnet.

Die Hauptsorge dieses Jahres galt der Beschaffung neuer Lehrmittel. Durch die Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht und des Vereines Realgymnasium Hallein konnte die Ausstattung der Kabinette bedeutend erweitert und modernisiert werden, sodaß wir für das kommende Schuljahr mit dem Notwendigsten versorgt sind. Auch ein Schularztzimmer wurde mit Hilfe des Bundesministeriums für Unterricht eingerichtet, wodurch die Tätigkeit des Schularztes eine wesentliche Erleichterung erfährt. Zur Beratung der Eltern hielt der Schularzt Dr. Janauschek regelmäßige Sprechstunden in der Schule.

Abschließend möchte ich noch Herrn Direktor Jacoby für seine Mühe danken, die er sich als Obmann des Vereines Realgymnasium bei allen Verhandlungen um den weiteren Ausbau der Schule gegeben hat, ebenso allen Eltern, die uns durch ihre persönliche oder finanzielle Hilfe ein Stück weitergebracht haben. Mögen die Planungen für ein neues Schulgebäude bald von Erfolg gekrönt sein, denn der derzeitige Zustand kann nur als ein Provisorium angesehen werden, das auf die Dauer nicht tragbar ist.

Für die Weiterführung der Schule mit einer 5. Klasse im nächsten Schuljahr ist der Raum vorhanden, nur die Unterbringung der Lehrmittel verursacht uns noch einiges Kopfzerbrechen.

Prof. Dr. Hans Seywald, Leiter

## *Tätigkeitsbericht der Elternvereinigung*

Die Elternvereinigung konnte im abgelaufenen Schuljahr dank der regen Mitarbeit und Unterstützung aller Vereinsmitglieder ihre Tätigkeit zum Wohle der Schüler wie in den vergangenen Jahren fortsetzen; ihre Bemühungen wurden in dankenswerter Weise besonders durch den Direktor der Anstalt, Herrn Dr. E. Kaforka unterstützt.

Der Betrieb der Tagesheimstätte wurde bei regem Besuch reibungslos durchgeführt; einige bedürftige Schüler wurden von dem Beitrag befreit.

Die Bühne im Festsaal der Anstalt wurde erweitert und es konnten dadurch bereits mehrere Klassen sehr gelungene Theateraufführungen veranstalten.

Wieder wurde mehreren mittellosen Schülern die Teilnahme an Exkursionen und Ausflügen durch finanzielle Beihilfen ermöglicht.

Auf Anregung des Obmannes der Elternvereinigung, Herrn Dipl. Ing. W. Ascher, wurden die Vorarbeiten für die Ausschreibung von Stipendien aufgenommen. Es soll der nächsten Hauptversammlung der Vorschlag unterbreitet werden, bedürftigen Schülern der obersten Klassen und Absolventen Stipendien zu gewähren. Die Stipendien sollen in einem Ausschuß der Elternvereinigung nach Charakter, Reife und Studienerfolg ausgewählt werden. Falls die Elternschaft diesem Vorschlag zustimmen sollte, würde damit eine Tat gesetzt, die einem der vornehmsten Zwecke, nämlich der Förderung begabter, aber mittelloser Schüler und Absolventen dient.

Der Schriftführer: Teuber-Weckersdorf

## *Aus unserem Tagesschulheim*

Mit tatkräftiger Hilfe der Elternvereinigung konnten im zweiten Jahre des Bestandes wieder viele neue Teilnehmer aus den ersten Klassen betreut werden, sodaß nun schon immer mehr Eltern bei der Anmeldung zur Aufnahmeprüfung den Schüler gleich für das Tagesschulheim vormerken lassen.

Im Rahmen der Aufgaben-Überwachung wird immer mehr versucht werden, besonders die Anfänger planmäßig in die Lerntechnik einzuführen.

Zur Erholung ist besonders der Entschluß der Elternvereinigung zum Jahresabonnement der beliebtesten und lehrreichsten Jugendzeitschriften „Rasselbande“ und „Hobby“ von allen Teilnehmern freudigst bedankt worden.

Wenn aber bei einem Teilnehmerstand von 40—50 Schülern in diesem Schuljahr fast 700 Entschuldigungen für nicht besuchte Heim-Nachmittage eingefordert werden mußten, so müssen wir die wenigen Eltern, die darin ihren Buben gar so leicht nachgegeben haben, doch ersuchen, uns künftig durch vorherige schriftliche Verständigung diese überflüssige Schreibearbeit zu ersparen.

Wegen der zu erwartenden weiteren Zunahme der Teilnehmerzahl im nächsten Schuljahr ersuchen wir wieder alle herzlichst um Spenden von daheim entbehrlichen Spielen und passenden Lesestoff!

Prof. Dr. Hans Fellner

## **Kassabericht zum 10. 6. 1957**

Kassenstand zu Beginn des Schuljahres 1956/57 zum 1. 10. 1956:

Bar .....	S 3.699.77
Sparkasse .....	S 3.327.10
<b>zusammen</b> .....	<b>S 7.026.87</b>

Kassenstand zum 10. 6. 1957

Bar .....	S 3.554.99
Sparkasse .....	S 8.948.80
<b>zusammen</b> .....	<b>S 12.503.79</b>

Derzeitige Außenstände: Darlehen, Mitgliedsbeiträge usw. .... S 3.576.—

### **Eingänge 1956/57**

Mitgliedsbeiträge .....	S 9.413.—
Spenden .....	S 2.264.—
Tagesheimgebühren .....	S 14.038.—
Tagesheimspenden .....	S 65.—
Schulberichte (Jahresberichte) .....	S 1.578.—
Bücherkataloge .....	S 581.—
<b>zusammen</b> .....	<b>S 27.939.—</b>

### **Ausgaben 1956/57**

Tagesheimaufsicht .....	S 12.375.—
Diverses für Tagesheim .....	S 356.48
Bühnenverbreiterung im Festsaal der Schule .....	S 3.466.30
Zuschuß zur Wienfahrt für 7a und 7c à S 500.— .....	S 1.000.—
Spende Mittelschulball .....	S 200.—
Restzahlung an Druckerei für Jahresberichte .....	S 1.640.—
Restzahlung an Druckerei für Kataloge .....	S 2.820.—
Rundschreiben .....	S 300.—
Porti etc. ....	S 304.30
<b>zusammen</b> .....	<b>S 22.462.08</b>

Einnahmen .....	S 27.939.—
+ Kapital zum 1. 10. ....	S 7.026.87

S 34.965.87

— Ausgaben .....	S 22.462.08
------------------	-------------

S 12.503.79

Die Kassenführerin: M. Reichel

## **WEISUNGEN FÜR DEN BEGINN DES SCHULJAHRES 1957/58**

Eine Neuankmeldung der Schüler zu Beginn des Schuljahres entfällt. Die Schüler der 4. Klassen, die unsere Anstalt verlassen wollen, mögen dies möglichst bald der Direktion melden, damit sie die Abgangsklausel erhalten.

Termine: 9. September, 8 Uhr: Beginn der Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen für alle Klassen. 10. September: Fortsetzung der Prüfungen. 12. September: 8 Uhr, gemeinsamer Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Schüler in St. Elisabeth, für die evangelischen Schüler in der Christuskirche. Um 9 Uhr haben sich alle Schüler in ihren Klassenräumen einzufinden. Etwaige Änderungen werden vorher in Presse und Rundfunk verlautbart.

## An die Absolventen unserer Schule

Wie schon in früheren Jahresberichten angestrebt, versucht das Bundesrealgymnasium Salzburg heuer mit seinen ehemaligen Schülern wieder in engeren Kontakt zu kommen. Sie haben heute den Jahresbericht 1956/57 erhalten. Es ist dies ein Bericht jener Schule, an der Sie Ihre Jugendjahre verbrachten und schließlich auch die Reifeprüfung erfolgreich ablegten, wenn auch vielleicht nicht in dem neuen Haus an der Lehener Brücke.

Wir glauben, Sie werden ein Gefühl der Zugehörigkeit und Loyalität nicht ableugnen können und mit zunehmendem Alter Ihrer Schule sicher ein warmes Andenken bewahren. Neben den Maturatreffen der verschiedenen Jahrgänge, die die Bindungen innerhalb der Klassen und ihrer ehemaligen Professoren aufrechterhalten, soll in Zukunft auch der Jahresbericht dazu dienen, diese Bindungen zu pflegen und zu stärken, ohne gleich einen vereinsmäßigen Abiturientenverband ins Leben rufen zu wollen. Ihre Schule betrachtet es als Ehrensache, ihren ehemaligen Maturanten im Jahresbericht jeweils einen entsprechenden Raum zur Verfügung zu stellen.

Sie sollen an dieser Stelle neben Ankündigungen Ihres Maturajahrganges Mitteilungen über stattgefundene Treffen und Veranstaltungen, die Berufswahl und Karriere Ihrer Studienkollegen sowie die Bekanntmachung Ihres erfolgreichen Abschlusses eines Hochschulstudiums finden.

Helfen Sie mit, daß diese Mitteilungen in unsere Hände gelangen, damit sie rechtzeitig im Jahresbericht aufgenommen werden können. Ihr persönliches Schreiben ist ebenso willkommen wie ein gesammelter Bericht eines Klassensprechers. Bitte, senden Sie Ihre Mitteilungen, soweit Sie nicht mit Ihrem ehemaligen Klassenvorstand in unmittelbarem Kontakt stehen, an Prof. Dr. Reitsperger, Salzburg, Bundesrealgymnasium, Franz-Josef-Kai 41.

Sie erhalten neben dem Jahresbericht einen Erlagschein. Der festgesetzte Betrag dient zur Deckung der Unkosten, seine Begleichung bedeutet Ihre Anerkennung unserer Bemühungen. Sollten Sie diesen Betrag nicht überweisen wollen, so ersuchen wir um Rücksendung des Berichtes.

Prof. Dr. Otto Reitsperger

### Erste Mitteilungen

**Maturatreffen:** Die ersten Maturanten unseres Realgymnasiums (**Matura 1937**) feierten ihr 20. Maturatreffen zu Pfingsten 1957 in Salzburg unter der Devise: „Die ersten, die leiden mußten“ in besonders eindrucksvoller Weise. Die Presse berichtete darüber u. a.: Mit Ausnahme der Gefallenen bzw. eines Verstorbenen (Fritsch, Hofbauer, Hohenegger, Kulczicky, Primayr und Schubert) und der dienstlich Verhinderten (Ing. Landl, Seilbahnbau in Chile, Dr. Pembauer, Arzt in USA, und Dipl.-Ing. Wallentin, Forstmeister in St. Johann) trafen sich nun sämtliche Angehörige dieses Jahrgangs mit ihrem damaligen Klassenvorstand und späteren Leiter der Schule Prof. Kullich zur Gedächtnisfeier. Außerdem waren die Professoren Bruneder (Expositur St. Johann), Faber, Hodny und Seefeldner sowie natürlich „Papa Schwarz“ und zahlreiche Angehörige anwesend.

Zur Ehre der mit diesen Maturanten aus der Taufe gehobenen Schule stellte sich bei dem Treffen heraus, daß jeder einzelne der „8b von 1937“ eine geachtete Position im Leben erreichen konnte. Dies bewies die Anwesenheitsliste: Dipl.-Ing. Fiebich-Ripke (Siemens Wien), Dipl.-Ing. Hoffmann (Forstmeister der Kruppschen Verwaltung in Werfen), Dr. Kaltenegger (Tierarzt, Saalfelden), Dr. med. Kohr (Oberndorf), Dipl.-Ing. Meinhart (Forstmeister der Czerninschen Verwaltung, Sandl), Professor Dr. chem. pharm. Erich Müller (Vizebürgermeister und Assessor für Schul- und Sanitätswesen in Schlanders bei Meran), Dipl.-Ing. Otto Müller (Steuerberater in Salzburg), Dr. chem. Piekarski (Wacker-Chemie, Burghausen), Dr. med. Raber (Allg. Unfallversicherung-Berufskrankheiten, Wien), Dr. med. Rollet (Salzburg), Dipl.-Ing. Schara (Braumeister, Reutte), Redakteur Schaup (Salzburg), Dr. med. Schludermann (Röntgenologe, Evang. Krankenhaus, Wien), Direktor Stachowitsch (Werkschulheim Felbertal), Dipl.-Ing. Ullrich (Inn-Kraftwerk Prutz-Imst) und Dipl.-Kfm. Dr. Wiedenmann (Wirtschaftsberater, Salzburg).

**Promotion:** Wir gratulieren Herrn **D. med. Werner Heiß** (Maturajahrgang 1951/52) der am 25. Mai 1957 in Innsbruck zum Doktor der gesamten Heilkunde promovierte.



Herr Dipl.-Ing.  
Walter Ascher

tritt mit Ende dieses Schuljahres als Obmann des Elternrates zurück und scheidet aus der Elternschaft unserer Anstalt aus, da sein Sohn heuer maturiert. Herr Dipl.-Ing. Ascher gehört seit 1949 der Elternvereinigung an und wurde 1953 zum Obmann des Elternrates der damals noch ungeteilten Doppelanstalt gewählt. Nach Trennung von der Realschule und nach Übersiedlung des Realgymnasiums in die Lehener Kaserne wurde auch der Elternrat im Herbst 1955 getrennt. Dipl.-Ing. Ascher blieb Obmann des Elternrates des Realgymnasiums.

Wir sind ihm dankbar, daß er mit viel Takt seine Funktion vor allem dann ausgefüllt hat, wenn es galt, gegensätzliche Meinungen zu überbrücken und die Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Lehrkörper so reibungslos als möglich zu gestalten.

Es ist aber mehr als billig, ihm ein besonderes Wort des Dankes mitzugeben, ist es doch seiner Tatkraft im Verein mit anderen Faktoren gelungen, die Lehener Kaserne als Schulgebäude für unsere Anstalt zu gewinnen. Der Lehrkörper, Eltern und Schüler sind ihm von Herzen für seinen Einsatz dankbar. Die Hälfte unserer Eltern hat glücklicher Weise die bedrängten Verhältnisse im Gebäude der Realschule nicht mehr kennengelernt, doch werden auch sie diese Dankbarkeit und die Bedeutung der erfolgreichen Bemühungen Dipl.-Ing. Aschers zu würdigen wissen.

Die Erinnerung und das Bewußtsein, einen guten Kampf geführt zu haben, möge seinem ganzen weiteren Leben Genugtuung verleihen. Wir aber wollen seine Tätigkeit nie vergessen.

Dr. Erich Kaforka.



## UNSERE MATURANTEN

(Mit Angabe der Geburtsdaten, des Geburtsortes, der Adresse und Berufswahl)

**8a-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Gerhard Chiari.

**Ascher Peter Wolf** (12. 2. 1939, München), Salzburg, Berchtesgadenstr. 101 (?) — **Bixner Alois** (15. 6. 1939, Salzburg), Salzburg, St. Leonhard (Jus, Wien) — **Bohlen Halbach Arnold** (2. 10. 1939, Wien), Salzburg, Hans Sperlgasse 15 (Volkswirtschaft, München) — **Dorfmann Ekhard** (5. 1. 1939, Wien), Salzburg, Haydnstr. 5 (Welthandel, Wien) — **Fischer Horst-Dieter** (9. 4. 1939, Wien), Salzburg, Anif 93 (Medizin, Wien) — **Fleischmann Claus** (23. 11. 1939, Wien), Salzburg, Guitenbrunnstr. 32 (Maschinenbau, T. H., Wien) — **Frauenberger Walter** (12. 2. 1939, Zell/See), St. Johann, Bezirksgericht (?) — **Fuschlberger Gernot** (8. 8. 1939, Salzburg), Salzburg, Petersbrunnstr. 25 (Jus, Innsbruck) — **Goldmann Eduard** (6. 1. 1939, Wien), Salzburg, Haydnstr. 2 (Welthandel, Wien) — **Gutknecht Dieter** (4. 2. 1939, Salzburg), Salzburg, Rupertg. 7 (Bauingenieur, T. H., Wien) — **Hattinger Günther** (6. 9. 1939, Wien), Salzburg, Reinholdgasse 13 (Elektrotechnik, T. H., Wien) — **Hinterhofer Otto** (25. 11. 1938, Oberalm), Oberalm 44 (Chemie, T. H., Wien) — **Kaindl Ludwig** (14. 1. 1939, Hallein), Hallein, Gamperstr. 382a (LBA, Salzburg) — **Klebl Norbert** (21. 3. 1939, Salzburg), Salzburg, Ausir. 11 (Erdöl, Leoben) — **Kroitsch Christian** (6. 2. 1939, Aussig), Salzburg, Petersbrunnstr. 15 (Schwachstromtechnik, T. H., Wien) — **Leibenfrost Franz-Jörg** (4. 4. 1938, Wien), Salzburg, Aigen Reitgut (Jus, Wien) — **Liebscher Klaus** (12. 7. 1939, Wien), Innsbruck, Maria Theresienstr. 49 (Medizin, Wien) — **Linortner Wolfgang** (29. 3. 1938, Salzburg), Salzburg, Plainstr. 13 (?) — **Mitterhofer Ferdinand** (6. 8. 1939, Hallein), Salzburg Ziegelstadlstr. 31 (Erdöl, Leoben) — **Mittermayer Karl** (9. 5. 1938, Hallein), Hallein, Robertplatz 48 (Medizin, Wien) — **Nemeth Roland** (10. 10. 1939, Steinamanger), Salzburg, Hartlebengasse 2 (Jus, Graz) — **Österreicher Johann** (16. 5. 1939, Innsbruck), Kitzbühel, Hornweg 36 (Chemie, T. H., Wien) — **Paris Helmut** (22. 4. 1939, Wien), Hallein, Au 192 (Bauingenieur, T. H., Wien) — **Reiffenstein Leo** (6. 7. 1937, Salzburg), Salzburg, Salzachstr. 8 (?), Innsbruck) — **Wächter Horst** (14. 4. 1939, Wien), Salzburg, Riedenburgerstr. 2 (?), Wien) — Externist: **Rakus Knut** (21. 2. 1939, Salzburg), Salzburg, Max-Ottpl. 2 (Maschinenbau, T. H., Wien)



**8b-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Walter Heugl.

**Benze Wolfgang** (16. 4. 1938, Wien), Bitburg, Kyllburgerstr. 10, Deutschland (Montanistik, Leoben) — **Gabriel Hannes** (22. 6. 1937, Budweis), Linz, Margartenweg 9, (Welthandel, Wien) — **Hälbig Helmut** (4. 1. 1938, Salzburg), Villach Gerbergasse 22 (Chemie, T. H., Wien) — **Hütter Ulrich** (3. 4. 1939, Klagenfurt), München, Maria-Theresiastraße 30 (Montanistik, Leoben) — **Jütte Hans** (19. 9. 1937, Wien), Wien IX., Garnisongasse 7 (Welthandel, Wien) — **Kokeisl Gerhard** (11. 12. 1938, Salzburg), Salzburg, Lessingsstr. 5, (Chemie T. H., Wien) — **Kremser Winfried** (31. 5. 1939, Wien), Salzburg Mascagnistr. 5 (Jus, Wien) — **Mausser Gert** (11. 12. 1938, Hamburg), Freilassing, Augustinerstr. 3 (?), München) — **Mayer Hans-Albert** (9. 12. 1938, Berchtesgaden), München 22, Rosenbuschstr. 5 (Techn. Physik T. H., München) — **Mitterecker Wolfgang** (19. 8. 1938, Salzburg), Salzburg, Nikolaus Kronserstr. 1a (Offizierslaufbahn, Enns) — **Nagl Dietrich** (25. 2. 1939, Bernhardthal/NÖ), Oberndorf a. d. Salzach, Brückenstr. 214 (?) — **Pamperl Hans-Georg** (25. 1. 1939, Salzburg), Salzburg, Nonntalerhauptstr. 58 (Welthandel, Wien) — **Pohl Friedrich** (29. 8. 1939, St. Johann/Pongau), Werfen 118 (Geologie, Graz ?) — **Pongratz Peter** (13. 2. 1938, Saalfelden), Golling-Obergäu 108 (?) — **Roßmanith Heinz** (2. 5. 1939, Wien), Salzburg-Hernau, Georg-Kropfstr. 22, (Welthandel, Wien) — **Schimmelbusch Peter** (27. 8. 1938, Wien), Reichenhall, Luitpoldstr. 14 (Welthandel und Physik, Wien) — **Schlager Wolfgang** (4. 9. 1938, Salzburg), Salzburg, Peter-Singerstr. 1 (?) — **Schneider Siegfried** (31. 12. 1938, Linz), Salzburg, Itzlinger Hauptstr. 21a (Jus, Innsbruck) — **Schober Hermann** (11. 5. 1939, Hallein), Hallein, Karl Dorreksr. 369 (?) — **Schroffner Werner** (28. 6. 1939, Salzburg), Puch 144 (Medizin, Univ. Wien) — **Schwabl Franz** (24. 6. 1938, Zell am See), Zell am See, Mozartstr. 12 (?) — **Soergel Peter** (16. 8. 1939, Stuttgart), Freilassing, Laufenerstr. 11 (Chemie T. H., Stuttgart) — **Spindler Wolfgang** (21. 6. 1939, Salzburg), Salzburg, Bergheimerstr. 3 (Bodenkultur-Forstwesen, Wien) — **Suwandschieff Nikola** (1. 3. 1938, Salzburg), Salzburg, Hildmannplatz 1a (Medizin, Wien) — **Troyer Otto** (4. 9. 1938, Salzburg), Salzburg, Koch-Sternfeldgasse 8, (Jus, Innsbruck) — **Vrabel Johann** (4. 7. 1938, Salzburg), Salzburg, Teisenbergstr. 34 (Jus, Wien) — **Wagner Axel** (6. 4. 1939, Berlin), Salzburg, Griesgasse 29 (Bauwesen, T. H., Graz) — **Walter Christian** (26. 5. 1939, Gießen), Salzburg Nonntaler Hauptstr. 1 (Pharmakologie, Wien) — **Wörle Dieter** (24. 8. 1938, Salzburg), Freilassing, Reichenhallerstr. 1 (München, Medizin, Univ.)

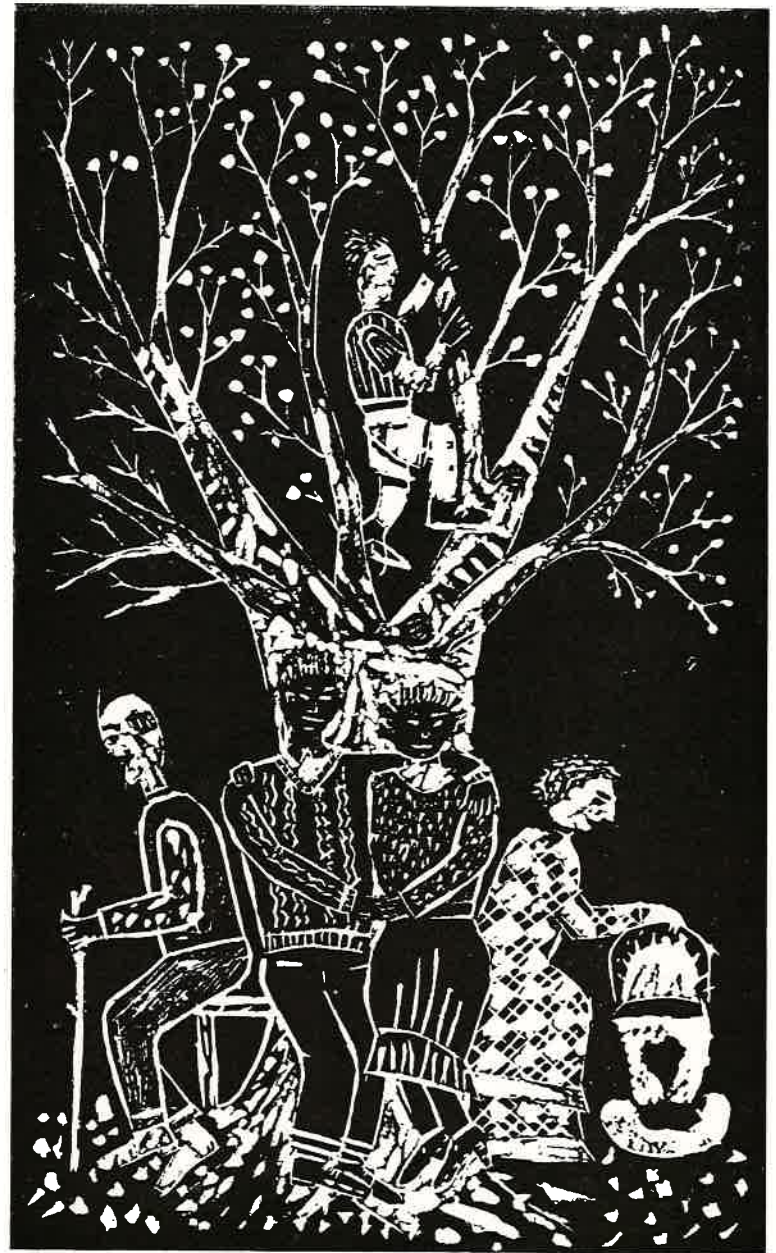
## Mittelschülerball 1957



Der Mittelschülerball 1957 stand unter dem Ehrenschutz des Herrn Unterrichtsministers Dr. Drimmel und nahm im neuen Kongreßhaus einen glanzvollen Verlauf. Oben: Der Herr Landesschulinspektor Dr. Laireiter eröffnet in Vertretung des Herrn Unterrichtsministers dieses Fest der Jugend. Rechts Peter Wolf Ascher, der als Leiter des Komitees der veranstaltenden 8a-Klasse die Gäste begrüßte. Unten: Der großartige Abschluß mit der Polonaise von Chopin, einstudiert von der Tanzschule Elisabeth Moll.

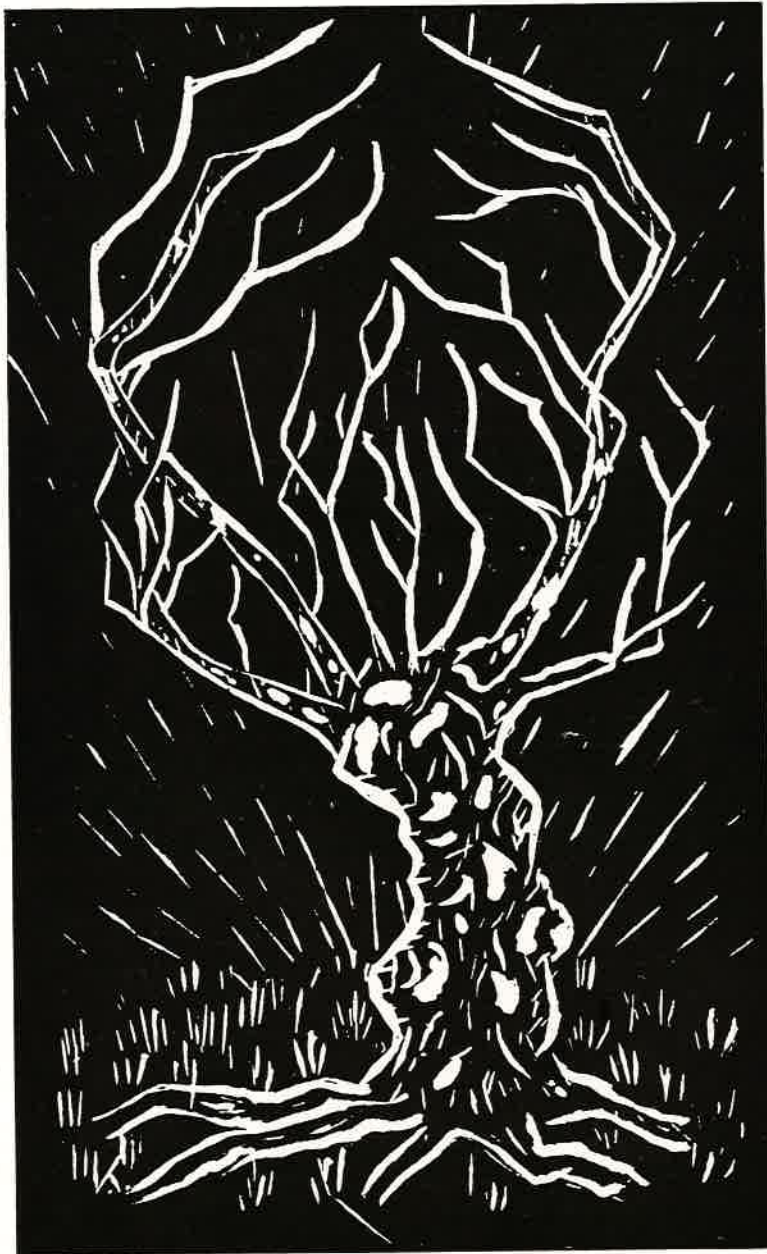


DER LEHRKÖRPER DES BUNDESREALGYMNASIUMS ST. JOHANN/PG. IM SCHULJAHR 1956/57



Arthur Nowack, 4a

← Bilder vom Faschingszug 1957 des B. R. G. Hallein



Volker Kutschera, 4b

## BAUM

Wie zwei Hände,  
die sich falten,  
fleht er höhenwärts,

wenn das Blau sich  
aus den Zweigen  
hebt. Sein Herz

hält im Blättergrunde  
schon die Nacht verborgen.  
Spät im Traum

wird er seine  
Ringe zählen:  
Zeit und Raum.

Wolfdieter Loos, 7c

Zum Gedicht und den beiden Linolschnitten: Beides sind Schülerarbeiten. Das Gedicht ist aus einführender Beschäftigung mit der Literatur in der Freizeit entstanden, die Schnitte sind das Ergebnis einer Vorlesung des Gedichtes im Rahmen des Kunsterziehungsunterrichtes bei Ob.-Stud.-Rat Dimai, wobei die Schüler die Aufgabe bekamen, das Wesentliche des Gedichtes gestaltend auszudrücken.



# PERSONALSTAND DES REALGYMNASIUMS SALZBURG

## Direktion

Direktor Dr. Erich **Kaforka**, Deutsch, Latein,  
Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Germanisten

## Professoren

**Aspöck** Fritz, Mathematik, Darstellende Geometrie  
**Baumgartner** Max, Latein, Griechisch, Philosophische Propädeutik  
**Becwar** Felix, Naturgeschichte, Leibesübungen  
**Bilek** Herbert, Deutsch, Latein  
**Chiari** Gerhard, Deutsch, Latein, Verwalter des Buchklubs der Jugend  
**Diemberger** Adolf, DDr., Naturgeschichte, Mathematik, Naturlehre, Philosophische Propädeutik, Verwalter der chemischen Lehrmittelsammlung, Mitglied des Dreierausschusses  
**Dimai** Rudolf, akadem. Maler, Oberstudienrat, Kunstpflege, Mathematik mit geom. Zeichnen, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Zeichnen und Kunstpflege, Vertreter des Direktors und Mitglied des Dreierausschusses, Obmann der Arbeitsgemeinschaft für Kunstpflege  
**Ebner** Josef, Katholische Religion  
**Egger** Joseph, Katholische Religion  
**Ekhart** Erwin, Dr., Observator 1. Klasse, tit. a. ö. Univ.-Prof., Mathematik, Physik  
**Faber** Ferdinand, Dr., Latein, Französisch, Musiklehre, Gesang, Klavier, Verwalter der musikalischen Lehrmittel, Mitglied des Dreierausschusses, Beauftragter des Landesschulrates für Schülerkonzerte, Obmann der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher  
**Fellner** Hans, Dr., Deutsch, Geschichte, Leiter der Tagesheimstätte der Anstalt  
**Florey** Gerhard, Pfarrer, Evangelische Religion  
**Furch** Otto, Latein, Griechisch, dem Landesschulrat zur Dienstleistung zugeteilt  
**Goldberger** Josef, Dr., Geographie, Geschichte, Leiter der Kinderdorfaktion der Anstalt  
**Grell** Ferdinand, Kanonikus, eb. Geistlicher Rat, Katholische Religion, Verwalter der Leihbücher  
**Guth** Josef, Dr., Deutsch, Englisch  
**Haslauer** Johann, Dr., Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie, Verwalter der naturgeschichtlichen Lehrmittelsammlung, Personalvertreter  
**Held** Anton, Dr., Mathematik, Naturlehre  
**Heugl** Walter, Geographie, Leibesübungen, Verwalter der Lehrmittel für Leibesübungen  
**Hinterhöller** Gertrude, Dr., Latein, Englisch  
**Höttl** Anton, akadem. Maler, Kunstpflege, Leibesübungen  
**Hufnagl** Josef, Dr., Mathematik, Naturlehre  
**Januschewsky** Otto, Dipl.-Chem., Chemie, Naturlehre, Mathematik  
**Karzl** Othmar, Vikar, Evangelische Religion

**Kreutz** Hans, Dr., Latein, Englisch  
**Laschenzky** Othmar, Geographie, Leibesübungen  
**Lechner** Jakob, Dr., Geschichte, Geographie, Verwalter der geographischen Lehrmittelsammlung  
**Lehner** Gottfried, Mathematik, Naturlehre, Handarbeit, administrative Hilfskraft  
**Mayer** Erich, Dr., Deutsch Englisch, Verwalter der Ton- und Bildgeräte  
**Mayrhofer** Kurt, Englisch, Geschichte, Filmreferent  
**Mühlbacher** Stefan, Geographie, Leibesübungen, Referent für Schulsparen, Verwalter der Leihbücher  
**Müller** Helmut, Dr., Geschichte, Philosophie  
**Niedermann** Erwin, Dr., Deutsch, Leibesübungen, Verwalter der Lehrerbücherei, Personalvertreter  
**Reiter** Albin, Musik  
**Reitsperger** Otto, Dr., Englisch, Französisch, zuständig für Fragen der Absolventen-Betreuung  
**Rieß** Hans, Dr., Mathematik, Naturlehre, Philosophie, Referent für Schule und Beruf  
**Röbner** Alfred, Geographie, Leibesübungen, im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht Betreuer der österreichischen Olympia-Mannschaft in Melbourne und auf Studienreise in den Vereinigten Staaten, vorgesehen für die künftige Sportakademie  
**Schäffer** Franz, akadem. Maler, Freihandzeichnen, Handarbeit, Schreiben, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Handarbeit  
**Scheruga** Herwig, Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik, Kurzschrift  
**Schirlbauer** Franz, Dr., Deutsch, Latein, zuständig für Stundenplanarbeiten und anfallende Supplierungen  
**Schneider** Gottfried, Dr., Deutsch, Geschichte, Beauftragter des Landesschulrates für die Schülervorstellungen im Landestheater  
**Spendingwimmer** Franz, Dr., Deutsch, Latein, Verwalter der Schülerbücherei  
**Stierschneider** Edmund, akadem. Maler, Kunstpflege, Handarbeit  
**Strauß** Alfred, Dr., Deutsch, Latein, Verwalter der Lesetexte  
**Swozil** Franz, Deutsch, Geschichte, Philosophie, Propädeutik, Kurzschrift  
**Unterberger** Friedrich, Dr., Englisch, Geographie  
**Vielkind** August, Geographie, Leibesübungen  
**Wassermann** Gerald, Dr., Geschichte, Geographie  
**Williams** Dorothy, Geschichte, Englisch, Austauschprofessor aus London  
**Weinkamer** Erich, Mathematik, Naturlehre, Verwalter der mathematischen und physikalischen Lehrmittelsammlung

## Schularzt

**Hroch** Rudolf, Dr. med.

## Schulwarte

**Grünwald** Stefan  
**Embacher** Johann

## EXPOSITUR ST. JOHANN

### Leitung

**Bruneder** Gunter, Dr., Englisch, Latein

### Professoren

**Christen** Eleonore, Leibesübungen, Geographie

**Granadia** Richard, Dr., Englisch, Latein

**Haindl** Leopold, Dr., Deutsch, Geschichte, Verwalter des Buchklubs der Jugend

**Hössl** Ludwig, Leibesübungen, Geographie, Verwalter der Lehrmittel für Leibesübungen

**Kahrer** Franz, Mathematik, Physik, Verwalter der physikalischen Lehrmittelsammlung

**Lindenthaler** Alois, Dr., Latein, Geschichte, Deutsch, Verwalter der Schülerlade

**Paier** Lydia, Handarbeiten für Mädchen

**Pätzold** Max Reinhard, Evangelische Religion

**Paulowitz** Anton, Musik, Verwalter der Lehrmittel für Musik

**Pobischer** Gerhard, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Verwalter der Lehrmittelsammlungen für Naturgeschichte und Chemie

**Seiß** Gustav, Kunstpflege, Handarbeit, Geographie, Verwalter der Lehrmittel für Kunsterziehung und Handarbeit

**Steffe** Friedrich, Dr., Deutsch, Geschichte, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Geschichte und der Schülerbücherei

**Stöllinger** Gertraud, Englisch Geographie, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Geographie, Referentin für Schulsparen

**Straßer** Johann, Katholische Religion

**Zaïßenberger** Alois, Mathematik, Darstellende Geometrie, Verwalter der Lehrerbücherei, Referent für Schule und Beruf

### Schularzt

**Ebner** Josef, Dr.

### Schulwart

**Steinbacher** Sebastian

## EXPOSITUR HALLEIN

### Leitung

**Seywald** Hans, Dr., Deutsch, Geschichte, Verwalter der Lehrerbücherei, der Schülerlade und der geschichtlichen Sammlung

### Professoren

**Becwar** Felix, Naturgeschichte, Leibesübungen, Verwalter der Sammlung für Naturgeschichte

**Hardt-Stremayr** Louise, Englisch, Geschichte, Referent für das Jugend-Rotkreuz

**Kaufmann** Herta, Kunstpflege, Handarbeiten

**Laschenzky** Othmar, Geographie, Leibesübungen, Verwalter der Sammlung für Geographie und Leibesübungen

**Loncaric** Anton, Dr., Katholische Religion

**Mundl** Elfriede, Leibesübungen

**Novotny** Ernst, Mathematik, Naturlehre, Verwalter der Sammlung für Naturlehre, zuständig für das Schulgeld

**Pätzold** Max Reinhard, Evangelische Religion

**Rainer** Peter, Englisch, Latein, Referent für Schulsparen und Feuerschutz

**Stierschneider** Edmund, Kunstpflege, Handarbeiten, Schreiben, Verwalter der Sammlung für Kunstpflege und Handarbeiten

**Swozil** Franz, Deutsch, Geschichte, Geographie, Philosophie, Kurzschrift, Verwalter der Schülerbücherei

**Wieneroither** Fritz, Musik

### Schularzt

**Janouschek**, Dr. med.

## ZUM AUFSTEIGEN „SEHR GUT“ GEEIGNETE SCHÜLER

### SALZBURG

1a: **Eichmair** Josef, **Weinberger** Heinz. 1b: **Wallnig** Josef. 2a: **Mittermayr** Günther, **Spazier** Reinfried, **Stockklausner** Wolfgang. 2b: **Glötzer** Wolfgang, **Kronreif** Ingo. 2c: **Braun** Heinz, **Frantz** Walter. 3a: **Faber** Harald, **Haas** Richard, **Moritz** Erwin. 3b: **Esterbauer** Manfred. 3d: **Jagersberger** Hans-Jochen. 4b: **Bauer** Franz, **Bolka** Gerhard, **Fleisch** Friedrich, **Stürzenbaum** Karl. 4c: **Turnheim** Klaus. 5a: **Bamer** Klaus, **De Krivachy** Thomas, **Maringgele** Hubert. 5b: **Niedermann** Erwin, **Stoiser** Gerald. 5c: **Thaier** Hans Volker, **Weinberger** Kurt. 5d: **Schider** Hartmut. 6a: **Gräupl** Edwin. 6b: **Raffelsberger** Rudolf, **Sacher** Hermann, **Winkler** Gerhard. 6c: **Eskelson** Niels, **Schmidt** Horst, **Unter-rainer** Dietwolf, **Ziller** Hans. 7a: **Heiß** Wolf-Dieter, **Rettenbacher** Johann, **Wolfbauer** Otto. 7b: **Bös** Josef Dieter. 7c: **Wegscheider** Horst Alois.

## EXPOSITUR ST. JOHANN

1. Kl.: **Bruneder** Hildegard, **Golger** Eva, **Henzl** Brigitte, **Kahrer** Christine, **Moser** Edith, **Paulowitz** Wilfried, **Schalberger** Luitgard, **Steinhart** Rudolf. 2. Kl.: **Bruneder** Ingeborg, **Koidl** Jutta, **Lintner** Edeltraut, **Rietsch** Friederun, **Seiss** Helmut. 3. Kl.: **Burgstaller** Bernd **Grossi** Sabine, **Lechner** Leopold, **Stipanek** Elisabeth. 4b Kl.: **Egger** Ingeborg, **Obed** Dietmar. 5. Kl.: **Geier** Rudolf, **Kolb** Ilse, **Schnitzhofer** Anneliese. 6. Kl.: **Arbandt** Silke, **Fink** Walter, **Grießer** Gertraud, **Hitzl** Inge.

## EXPOSITUR HALLEIN

1. Kl.: **Haslinger** Elisabeth, **Maier** Maria-Elisabeth, **Meister** Ingrid, **Strobl** Irmgard. 2. Kl.: **Epitropoff** Rumjana, **Göschl** Edith, **Lindinger** Gerhard, **Niederreiter** Helmut. 3. Kl.: **Bakalowitz** Helga, **Gowal** Heike, **Nedomlel** Monika, **Seywald** Karl. 4. Kl.: **Buchbauer** Waltraud, **Podcu** Heidi, **Prager** Astrid.

# SCHÜLERVERZEICHNIS

## SALZBURG

### 1a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Schirlbauer Franz

Aigner Bernhard, Arbeiter Ingo, Arnezeder Walter, Barton Hans, Eichinger Klaus, Eichmaier Josef, Elwischger Hubert, Fritz Hubert, Greinz Christian, Haselsteiner Walter, Hodurek Rudolf, Höllbacher Wolfgang, (Hoffmann Hans), Knoll Thomas, Kunrath Manfred, Moser Ludwig, Mussill Michael, (Neumaier Wilfried), (Nezerka Erich), Niedermeier Friedrich, Pechlaner Peter, Raschendorfer Rudolf, Reischenböck Horst, Rumerstorfer Wilhelm, (Schauer Hubert), Schmidt Peter, (Schmidt Rudolf), Seyfried Kurt, Steinbrecher Peter, Stengl Manfred, Swoboda Hans, Teuber-Weckersdorf Wilhelm, Tiplt Alf, Travnitzky Richard, Vogl Johann, Weber Alexander, Weber Wolfgang, Weinberger Heinz, Weinberger Rudolf, Zeravik Julius, Wachtel Franz Robert.

### 1b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Höttl Anton

(Brokesch Klaus), Feik Rudolf, Föischl Andreas, Gruber Gerhard, Hitzl Johann, Hofrichter Karl, Huber Josef, Hubinger Johann, Huemer Johann, Jukel Otto, Kainmüller Thomas, Karl Friedrich, Larisegger Walter, Leodolter Adolf, Marterbauer Peter, (Meusburger Günther), Mitterbach Wolfgang, Mittl Helmut, Mühlfellner Robert, (Munkel Michael), Neuburger Dieter, Oberwalder Manfred, Oberwinkler Georg, Öllinger Hermann, Pohn Friedrich, Polst Franz, Pühringer Klaus, Schneider Gottfried, Schnöll Franz, Sigl Gerold, Sperk Günther, Stütz Manfred, Techler Heinz, Tuppinger Otto, Volmer Peter, Wallnig Josef, Weingrill Gerhard, Weis Alois, (Willnauer Herbert), Wonisch Michael, Würffel Winfried, Wally Guntram, Huber Heinz.

### 1c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Univ.-Prof. Dr. Ekhart Erwin

Bilic Michael, Brandstätter Helmut, Czech Günther, Czech Wolfgang, Dasch Max, Denk Peter, Duben Ernst, Eder Ernst, Gehmacher Florian, Göllner Uwe, Götzl Manfred, Grabler Hermann, Gratzer Werner, Gruber Walter, Gschwendtner Herbert, Häntschl Gerhard, Haschek Helmut, Heu Christian, Hilzensauer Rüdiger, Jaitner Herwig, Jandourek Franz, Knoll Ernst, Kremenic Helfried, (Kreuzbauer Wolfgang), Kruckenhauser Martin, Kuhn Wilhelm, Leischnig Gerald, Lengauer Helmut, Lotz Dieter, Mackwitz Hans, Malsy Helmut, Neunteufel Max, Pavelka Wolf-Dietrich, Prack Bernhard, Roß Thomas, Rygl Michael, Schmidjell Richard, Schranz Robert, Schurich Herbert, Stiegler Wolfgang, Wurbs Heiner, Flecker Wolf-Dieter.

### 2a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Schneider Gottfried

Aigner Christian, Biebl Sebastian, Böhr Jochen, Feuerstein Klaus, Fraß Paul, Haid Josef, Hartl Herbert, Heintschel Tassilo, Hosp Utho, Krysl Ludwig, Lippert Hans, Mastnak Gebhard, Mayregg Gerwald, Mittermayer Günther, Müller Norbert, Passer Thomas, Pfaller Walter, Plank Rudolf, Plaz Anton, Poletti Peter, Quehenberger Hans, Rihl Bernd, Ripper Christian, Sanders Edgar, Scherfler Heinrich, Schreckeis Gottfried, Spazier Reinfried, Spechtler Adrian, Stockklausner Wolfgang, Stuchlik Walter, Tillian Robert, Trapp Heimo, Traschler Wolfgang, Viktorin Rainer, Wiesenberger Kurt, Zieris Horst, Zlöbl Heinz.

### 2b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Rieß Hans

Augustin Gernot, Barth Franz, Bauer Walter, Baumgartinger Friedrich, Becker Adolf, Danter Franz, Dicklsberger Reinhold, Düringer Rudolf, Fellingner Herbert, Ficker Gerhard, Glötzer Wolfgang, Göllner Kurt, Hörmann Michael, Holzner Franz, Kail Rudolf, Kainzbauer Herbert, Karres Günther, Köllner Klaus, Krasnik Herbert, Kronreif Ingo, Lang Ferdinand, Liska Rudolf, Matzku Hans, Öhlböck Hermann, Quidenus Wolfgang, Pichler Herbert, Pichler Wolfgang, Richter Peter, Rieger Hermann, Scharf Eugen, Schiel Manfred, Siwek Karl, Steinberger Johann, Strobl Wolfgang, Stromberger Ingo, Wilhelm Bernd, Zeinzingner Franz, Zobel Konrad.

### 2c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hufnagl Josef

Bachmayr Andreas, Baszista Gerald, Bechtle Valentin, Benesch Herbert, Böhmer Walter, Brandl Theo, Braun Heinz, Dachs Gerhard, Egger Knut, Eisenstein Gerald v., Eizinger Werner, Fleischhacker Klaus, Franz Walter, Fröhlich Klaus, Gauer Reinhard, (Guttmann Gerhard), Herzog Hans, Hiebaum Kurt, Hofbauer Peter, (Kiederer Wolfgang), Klein Walter, Koczmann Friedrich, Kurth Axel, Kurzböck Robert, Löschner Hans, Muckenhammer Helmut (Pethö Peter),

Reischl Rupert, Riebesmaier Peter, Roither Gerhard, Scheiblbrandner Wolfgang, Schmidt Fritz, Schuster Peter, Sigl Josef, Sturany Herbert, Timouschek Rudolf, Warta Hartmut, Weidlich Rainer, Wenghofer Alois, Ziller Wolfgang, Neumayer Reinhard.

### 3a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Goldberger Josef

Ainedter Dieter, Bernstorff Wolfgang, Burgstaller Manfred, Düreger Peter, Eder Raimund, Engl Helmut, Erhart Michael, Ernst Hans, Faber Harald, Friese Alfred, Gachowetz Wolfram, (Geier Harald), Grienberger Volker, Gruber Werner, Haas Richard, (Hochfellner Rainer), (Kerschbaumer Franz), Krenndorfer Heinz, Leitzky Bernhard, Lindenau Wolfgang, Moritz Erwin, Musil Rupert, Pichler Horst, Pilz Gernot, (Pöbl Werner), Rauch Ronald, Sarclotti Mario, Schwaiger Hans, Seer Friedrich, (Sommer Norbert), Suida Hermann, Thaler Heinz, Travnicek Roland, Übersberger Hartwig, Urlasberger Hannes, Welzel Norbert, Wimmer Peter, Zimmer Christian.

### 3b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Strauß Alfred

Becwar Gerd, Bleckmann Ingo, (Deutsch Otto), Daskar Martin, Erker Hartmut, Esterbauer Manfred, Graupner Reinfried, Gruber Rudolf, Kibler Artur, Kremser Harald, Mauracher Klaus, Neumann Hans, Pavelka Roland, Pelz Christian, Pillichhammer Anton, Poscoci Helmut, Prem Siegfried, Quidenus Nikolaus, (Salzmann Gottfried), Schendl Günther, Schölsner Franz, Schwarz Erich, (Springenschmid Ingo), Stenzel Gerhard, Stockinger Helmut, Straub Hans, Straub Kurt, Strohmeyer Ludwig, Styhler Gerhard, Styhler Helmut, Suitner Richard, Uminsky Friedl, Wagner Heinz, Weber Gerhard, Wickl Robert, Willerth Günther, Wimmer Jochen, Zillmer Frank.

### 3c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Hinterhöller Gertrud

Arminger Wolfgang, Bibra Friedrich, Blahak Gert, Bottermann Jost, Edengruber Karl, Erlach Peter, Erlbacher Heinz, Findl Peter, Fuchs Gerald, Graffi Horst, Haunold Gerhard, Hübl Wolfgang, Krenn Roland, Kühnel Wolfgang, Losert Udo, Melnizky Stefan, Müller Gerd, Müller Winfried, Neutzner Bernd, Nußbauer Heinz, Oberrauer Leopold, Pamperl Gerhard, Passer Michael, Peer Herbert, Platz Georg, Rathley Werner, Rousek Walter, Schiener Peter, Schmid Gerhard, Schmidt Gerd, Scholz Werner, Stockhammer Walter, Thalmayer Wolfgang, (Trau Peter), Wichmann Gunter, Wild Friedrich, Zeiler Herbert.

### 3d-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Haslauer Johann

Auer Josef, Fredel Rudolf, Friedrich Ernst, Galter Volker, Helmers Wilhelm, Hermann Wilhelm, Hofbauer Hans, Holub Rudolf, Huter Roland, Jagersberger Hans, Kabas Bernd, Kadletz Karl, Kiefer Christian, Kormann August, Lukesch Dieter, Marschall Anton, Peruzzi Hans, Rigaud Helmut, Robl Heinz, Rönfeld Helfried, Sabransky Peter, Seiringer Wolfgang, Sobota Wolfgang, Thomas Axel, Weiß Peter, Wimmer Erwin.

### 4a-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Lechner Jakob

Böhm Walter, Dostal Roman, Fasko Peter, Holzinger Josef, Hubmann Rudolf, Jud Waldemar, Kacirek Gerhard, Kanz Klaus, Kinz Anton, Kirchner Edgar, Kitzmantel Heinz, Knittel Helmut, Lenhardt Manfred, Lindpointner Heimo, Mayer Helmut, Mayr Jürgen, Meder Norbert, Moissl Manfred, Neutatz Helge, Nowack Arthur, Passer Ingo, Prack Hans, Probst Erwin, Pullmann Günther, Sachse Theodor, Stundner Udo, Thomas Wolfgang, Winkler Ingo.

### 4b-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Niedermann Erwin

Balkow Klaus, Bauer Jürgen, Böhm Reinhold, Bolka Gerhard, Brehm Norbert, Bruckmüller Karl, Curant Georg, Diehsbacher Horst, Edlinger Franz, Fiebiger Helge, Fischer Dietrich, Fischer Klaus, Fleisch Friedrich, Fössl Werner, Fraß Hans, Furch Sieghard, Fuschberger Volkhard, Hausmaninger Bernd, Heyrowsky Werner, Janko Rainer, Janko Wolfgang, Januschewsky Winfried, (Jebinger Rüdiger), Klappacher Walter, Kleine Götz, Koch Gerhard, Kren Horst, Kresse Herbert, Kutschera Volker, Leitner Walter, Lütgendorff-Gyllenstorm Erhart, Novotny Günther, Rößler Harald, Rohrer Berndt, Schmelz Alfred, Schock Wolfgang, Schwarz Walter, Stürzenbaum Karl, Teuber-Weckersdorf Roger, Troyer Herbert.

### 4c-Klasse. Klassenvorstand: Prof. Dr. Spendlingwimmer Franz

Adelsberger Walter, Berghaller Wolfgang, Billik Oskar, (Erb Wolfgang), Fontaine Johannes, Hauptmann Heinz, Isopp Manfred, Kokeisl Herwig, Löschner Ernst, Moog Eike, (Pommer Helmut), Poppen Kurt, Regenspursky Gerhard, Sandberger Günther, Schwaiger Wolfgang, Sorg Werner, Spring Siegmund, Stania Peter, Steinacher Gottfried, Sutter Helge, Tomaselli Karl, Tschiedl Günther, Turnheim Klaus, Uitz Günther, Vogl Ingo, Zach Johann.

**4d-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Bilek Herbert

Berka Christoph, Bennewitz Dieter, Eckmann Heinrich, Fürthauer Günther, Glogowski Adolf, Gobl Rainer, Hickei Viktor, Horn Gerhard, Jarolim Jürgen, Koloseus Ludwig, Leobacher Ekkehard, Mayr Peter, Merlingen Gerolf, Meyer-Monthy Wolfgang, Pölzl August, Richter Peter, Schöne Hans-Joachim, Vogl Wolfgang, Wiefler Kurt, Wiesner Helmut, Winkler Klaus, Wolf Günther, Zeindl Franz, Zyla Klaus.

**5a-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Kreuz Hans

Bamberg Elmar, Bamer Klaus, Czermak Johann, Engl Rudolf, Flir Erich, Fökeherer Wolf-dieter, Fuchs Josef, Gauß Rainer, Grundner Harald, Gürtler Werner, Hammerschmid Walter, (Hauschmidt Horst), Hausmaninger Fritz, Heinisch Reinhard, Herbeck Helmut, Hochleitner Peter, Katzer Hermann, König Roland, Kren Fritz, Krivachy Thomas de, Lindpointner Dieter, Lux Eberhard, Mackinger Ferdinand, Maringgele Hubert, Marschall Roland, Meierhofer Arnulf, Sanders Tilmann, Sandhöfer Armin, Seewald Friedrich, Stier Volkmar.

**5b-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Mayer Erich

Baum Peter, Bogdanowicz Rudolf, Böhmer Gernot, Dechant Josef, Denk Alfred, Dunky Atilla, Edlinger Kurt, Faber Kurt, Grafinger Walter, Grünbart Gotthart, Iser Wolf-Dietrich, Koch Gerhard, (Köck Hanns), Kohr Anton, Lendl Herwig, Mittermayer Hans, Niedermann Erwin, Pechmann Klaus, Poetsch Josef, Pummer Wolf-Dietrich, Rößlhuber Wilfried, Schäffer Gerhard, Schierl Gerhard, Schirlbauer Peter, Schlager Erich, Stoiser Gerald, Trattler Rainer, Wallmann Peter, Wild Franz, Winkler Herwig.

**5c-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Wassermann Gerald

Auer Manfred, Brückl Ewald, Fuchs-Grünfeld Otto, Houben Eric, Karsch Christian, Kladensky Richard, Klotz Dieter, Pernkopf Rudolf, Pfannl Georg, Pfeil Richard, Polaczek Rigbert, Rieser Helmut, Röhn-Vrbas Christian, Schachner Helmut, Schmalwieser Heinz, Schramml Wolfgang, Sigmund Udo, Stockhammer Peter, Straub Peter, Thaler Hans, Thomas Heinz, Trilety Werner, Tutsch Ulrich, Wasicky Franz, Weinberger Kurt, Wildschek Erich, Wirl Gerhard, Zach Franz, Zacke Wolfgang, Zerhau Dietrich.

**5d-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Guth Josef

Bartussek Helmut, Biebl Peter, Burghart Bilfried, Dany Hellmuth, Eibl Wolfgang, Gasteiger Manfred, (Gosewinkel Falk), (Höck Franz), Jung Robert, Kaik Gerhard, Leopoldsberger Jürgen, Müller Herbert, Pelz Helmut, Plankensteiner Burkhard, Recheis Alfred, (Rennau Horst), Rießberger Hans, Rosenmayer Alexander, Scharnagl Gerd, Schiedeck Bernd, Schider Hartmut, Schneider Egon, Spielberger Günther, Wimmer Erich, Wolf Helmut, Zimmermann Wolfgang, Zwiwauer Dieter.

**6a-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Reitsperger Otto

Brachowicz Friedrich, Dorfmann Egmond, Fiebiger Gernot, Fleckl Fritz, Gonzenbach Manfred, Graf Dieter, Grüpl Edwin, Hausmanninger Hubert, Hödlmoser Gerhard, Hornbostel Hans, Huber Heinz, Kaltenecker Manfred, Klimitschek Walter, Kollmann Helmut, Kubin Hubert, Müller Günther, Schmelz Siegfried, Schulmeister Karl, Thöny Heinrich, Tischendorf Hermann, Wagner Siegfried, Walzel Peter, Wickl Klaus.

**6b-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Mayrhofer Kurt

Bartussek Dieter, Fischer Jürgen, Hicker Harald, Kohlschütter Bernd, Langegger Rainer, Langwallner Norbert, Leitner Erich, Locker Wolfgang, Lospichl Stegmund, Lugmair Günther, Mühlfellner Horst, Neuper Helmut, Obersteiner Helmut, Ofner Giselher, Pabst Hansjörg, Pletschacher Dieter, Proksch Erwin, Raffelsberger Rudolf, Riha Peter, Sacher Hermann, Schwarz Wilfried, Straub Fritz, Überbacher Kurt, Winkler Gerhard.

**6c-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Fellner Hans

Bauernfeind Wolfgang, Eskelson Niels, Gattinger Arno, Grössenberger Günther, Haas Siegfried, Harrant Gernot, Heini Herbert, Kohlbacher Gerhard, Lindinger Wilfried, Martl Manfred, Rößlhuber Dietrich, Schauer Karl, Schlegel Walter, Schmidt Heinz, Schmidt Horst, Schreckeis Eugen, Seebald Helmut, Seidl Armin, Stadlbauer Hermann, Steidl Rolf, Stiegler Ludwig, Strigl Otmar, Szabo Walter, Taxacher Dietmar, Unterrainer Dietwolf, Werther Wolfgang, Ziller Hans, Zobel Wolf.

**7a-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Weinkamer Erich

Bednar Helmut, Blechinger Peter, Briedl Stefan, Degelsegger Werner, Efinger Helmut, EBI Hubert, Frischenschlager Hartmut, Fuchs-Grünfeld Alfred, Haupt Gerhard, Heiß Wolf-Dieter, Hilzensauer Gerhard, Hörlsberger Joachim, Hofbauer Armin, Huber Karl-Heinz, John Alfred, Nagl Heinrich, Pelka Roman, Pilz Peter, Rettenbacher Johann, Rößler Peter, Spießberger Adolf, Spring Dietmar, Stainer Odo, Stejskal Herbert, Stöllinger Olaf, Wiesinger Fritz, Wolfbauer Otto, Zamorsky Georg, Zischinsky Ulf.

**7b-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Held Anton

Bartelt Wolfgang, Bös Dieter, Brockelmann Erich, Cicklerle Helmut, David Wilfried, Fally Wolhart, Fökeherer Hartmut, Gaderer Ludwig, Graupner Ludwig, Krenn Harald, Mänhardt Franz, Meril Manfred, Mies Helmut, Oberhuber Helge, Pichler Gerhard, Plankensteiner Johann, Pötzelsberger Erwin, Rönfeld Gernot, Rudle Walter, Schmidt Manfred, Schwap Helmut, Wasicky Bernd, Wechsberg Manfred, Ziesel Ekkehard, Rachoy Werner.

**7c-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Faber Ferdinand

(Augustin Hermann), Bitterlich Herwig, Emminger Hermann, Engels Dieter, Flir Egmar, Grabberger Anton, Leitgeb Helmut, Loos Wolfdieter, Meisinger Ekkehard, Parenzan Peter, Raber Fritz, Reichel Gerald, Schider Siegfried, Schmidjell Reinhold, Schmutzer Manfred, Schubek Heinrich, Semrad Erwin, Solterer Horst, Stampfl Gerd, Steinbauer Franz, Straßer Heinrich, Teufelmaier Reinhold, Tischler Horst, Tod Hans, Tomasi Peter, Tulipan Gert, Waldhör Siegfried, Wegscheider Horst, Wildschek Egon, Wintersteller Othmar, Ziegler Eckhart, Zumtobel Peter.

## EXPOSITUR ST. JOHANN

**1. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Steffe Friedrich

Arnsteiner Gabriele, Bruneder Hildegard, (Dijkema Hermann), Elsinger Dorothea, (Floberger Werner), Gassner Oskar, Gietl Waltraud, Gloner Werner, Golger Eva, Goth Peter, Hackel Peter, Halbich Johanna, Henke Grete, Henzl Brigitte, Irnberger Brigitte, Kahrer Christine, Kaschl Reiner, Kuhlo Elisabeth, Lukatsch Ingo, Meneweger Gottfried, Moser Edith, Paier Heinz, Paulowitz Wilfried, (Pehani Kurt), (Pfeiffenberger Waltraud), (Pohl Renate), (Pospisil Karl), Rettenwander Theodor, Schalberger Luigard, Steinbacher Brigitte, Steinhart Josef, Tagwerker Helmut, Theuermann Viktor, Wicht Bernhard, (Fritzenwallner Josef).

**2. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Dr. Haindl Leopold

Baumgartl Siegfried, Bruneder Ingeborg, Dankl Ingeborg, Englmayr Heinz, Flachberger Inge, Göttlich Wilfrid, Halbich Peter, Huber Heimo, Januschka Herta, Kampel Peter, Kardeis Josef, Kaschl Jörg, Kirchttag Peter, Koidl Jutta, Kleinpeter Helga, Kugler Wilhelm, Landerer Hubert, Lintner Edeltraud, Nußbaumer Helmut, Pall Ingeborg, Peschat Wolfgang, Peschl Lucy, Pfaffinger Brigitte, Rainer Josef, Recla Brigitte, Reiter Walter, Riensch Friederun, Schiebel Heidrun, Seiß Helmut, Sighel Wilhelm, Springer Wilfried, Talmann Ehrentzude, Vogl Herbert, Wenghofer Robert, Wicht Kurt, Wielandner Christine, Zweimüller Margit.

**3. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Zaißenberger Alois

Bauer Albert, Bernhofer Friedrich, Brandstetter Diellinde, Brandtner Irmgard, Burgstaller Bernd, Etzer Herma, Frauenberger Ute, Ginsel Reinhard, Gloner Klaus, Göschel Friedrich, Goth Walter, Grossi Sabine, Hauptner Gerlinde, Heiland Christa, (Heinz Elmar), Hessler Ingeborg, Hessler Werner, Kraus Johann, Krenn Ingeborg, Lackner Werner, Lechner Leopold, Marischnig Rainer, Meyer Wolfgang, Mraz Gerlinde, Neumayr Manfred, Nolte Birgit, Oberreiter Wilhelm, Pall Walter, Paulowitz Christof, Pohl Heidrun, Rihl Gerhard, Schörg Lothar, Simanke Christine, Stipanek Elisabeth, Stütz Kurt, Urban Gerlinde, Wenisch Asta, Salzmann Gottfried, Höller Peter, Petrowitsch Rüdiger.

**4a-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Kahrer Franz

Ablasser Bernd, Alber Inno, Benyschek Albert, Berger Jürgen, Birnbauer Manfred, Branowitz Horst, Breyman Harald, Dembski Günther, Fuschelberger Sebastian, Gödrich Gerhard, Heiderer Wolfgang, Hawel Ingo, Jirsch Klaus-Jürgen, Kainzbauer Matthäus, Kardeis Gerhard,

Moosleitner Hugo, (Müller Karl), Petsche Günther, Pfützner Helmut, Ranftl Wolfram, Schallberger Wolfgang, Steger Johann-Reinhard, Udvarhelyi Andreas, Vogl Bernd, Wagner Friedrich, Wieser Artur, Erb Wolfgang.

**4b-Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Stöllinger Gertraud

Aichinger Sieglind, Bachlechner Anna, Brandner Werner, Braz Roland, Brutar Hildegard, Cech Susanne, Dittfurth Christina, Egger Ingeborg, Fürthauer Evelin, Greßberger Inge, Lackner Margareta, Lazecky Brigitte, Mohr Gerhard, Obed Dietmar, Rainer Manfred, Rajkovic Franz, Rietsch Albrecht, Roos Peter, Schnell Ulrich, Schrom Eike, Schuller Diethard, Schwarz Wernfried, Senoner Erwin, Spluttini Gunda, Steininger Ilse, Talmann Klothilde, Urban Margot, Viertbauer Heimo, Weinberger Hans, Ziegler Ingomar, Lieb Ingeborg, Gaube Gerlinde.

**5. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Pobischer Gerhard

Aichinger Manfred, Dittfurth Nikolaus, Diittenberger Ferdinand, Gärtner Wolfgang, Gasser Herbert, Geier Rudolf, Göschel Christine, Hagler Gerd, Hartmannsgruber Henriette, Kagerer Sigrid, Kolb Ilse, Kühnel Robert, Linsinger Josef, Paier Ingrid, Pall Edda, Posch Erika, Richter Wiltraud, Schnitzhofer Anneliese, Schönswetter Karlheinz, Schuller Sigrun, Thaler Walter, Tiefenbacher Edwin, Wachter Volkmar, Weiß Krista, Wodick Emil, Zwischenberger Vera, Amlacher Peter.

**6. Klasse.** Klassenvorstand: Dr. Lindenthaler Alois

Arbandt Silke, Braun Dietrich, Eder Margareta, Fink Walter, Frauenberger Werner, Grießer Gertraud, Hitzl Inge, Hölzl Horst, Jenni Manfred, Loidl Helga, Paulowitz Hans-Peter, Peschl Harald, Rietsch Eike, Rietsch Jürgen, Rothbacher Sieghart, Rummer Manfred, Schmid Helga, Schnelle Peter, Thoma Maria, Tillian Kurt, Vitzihum Ingeborg.

## EXPOSITUR HALLEIN

**1. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Rainer Peter

Adlhart Wolfgang, Berson Eva, Bixner Hermann, Ebner Martin, Guttmann Herbert, Haslinger Elisabeth, Hobiger Anneliese, Hobiger Helga, Hutter Herbert, Kastner Karl, Maier Maria-Elisabeth, Matzinger Martha, Meister Ingrid, Nowak Katharina, Peiffer Eva, Pettenhofer Klaus, Plewka Christine, Pohan Marthe, Schmidhammer Helmut, Schwaiger Hermann, Schwarz Dorothea, Seitz Peter, Steiner Ferdinand, Steinlechner Manfred, Strobl Irmgard, Wallinger Gerlinde, Wallmann Kurt, Winkler Ferdinand.

**2. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Swozil Franz

Anker Roswitha, Bauer Heide, Buchinger Wolf-Dieter, Edengruber Helmut, Epitropoff Rumjana, Frickh Trude, Göschl Edith, Gotschy Heinz, Griebel Reinhard, Haslinger Kurt, Heneffeld Helmut, Huemer Christine, Karschies Irmtraud, Kellner Erwin, Koller Katharina, Ladinig Udo, Lindinger Gerhard, Mace Peter, Morkus Ingeborg, Niederreiter Helmut, Pawel Manfred, Pohl Elfriede, Schnöll Maria, Schön Peter, Schörghofer Richard, Schreiner Werner, Schroth Grete, Sieber Reinhold, Stiborek Johann, Stöllinger Eva, Wagner Gernot, Wögerer Wolfram.

**3. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Novotny Ernst

Anders Renate, Bakalowitz Helga, Glaser Irene, Gowal Heike, Hager Ute, Höllbacher Marieluise, Huemer Gertrud, Jacoby Heinrich, Janauschek Peter, Mayer Herbert, Nedomlel Monika, Pichler Mareile, Plewka Hildegard, Poehlmann Ewald, Pohl Sieglinde, Polansky Friedhelm, Rettensteiner Christa, Reutterer Sigrun, Sailer Herma, Schell Helmut, Scheucher Alfons, Schmidberger Rosita, Schreiber Roland, Seiwald Rudolf, Seywald Karl, Sieber Wolfgang, Stöckl Peter, Tropper Waltraud, Walkner Christian, Wintersteller Wolfgang, Wrba Alois.

**4. Klasse.** Klassenvorstand: Prof. Laschensky Othmar

Amrusch Marieluise, Blaikner Karl, Brudl Helmut, Buchbauer Waltraud, Gürke Irmtraud, Hanisch Ernst, Helwig Dorothee, Henning Ute, Hlawa Margarete, Hollender Ingrid, Kogelnig Werner, Kurz Irmgard, Niedermüller Egon, Petsche Helmut, Pödeu Heidi, Prager Astrid, Putz Werner, Resmann Dagmar, Schreiber Harald, Schroth Walter, Seidenglanz Elisabeth, Steindl Walter, Weninger Hubert, Wistuba Gero, Wögerer Gertraud, Ziegelmayr Brigitte.

# DIE AUFNAHMSPRÜFUNG IN DIE ERSTE KLASSE HABEN ABGELEGT

## SALZBURG

Ballon Oskar, Beigel Herbert, Berktold Alfred, Bilic Dinko, Binder Dorian, Biangardi Jürgen, Bernauer Heinz Peter, Bernstorf Gerhard, Birner Gottfried, Brosz Heinz, Chmeliczek Franz, Düh Siegfried Wolfgang, Dukat Wolfgang, Dobrowolsky Peter, Dohr Siegfried, Felber Friedrich, Feldhütter Wolfgang, Freyenbacher Erich, Fürschuß Rudolf, Fahringer Erich, Firlie Klaus, Förster Maximilian, Gachowetz Günther Gerald, Gappmaier Hans, Genser Alfred, Glaser Karl, Graf Manfred Hans, Graul Richard, Greisberger Kurt, Gurtner Hannes, Haschek Wolfgang, Haslinger Alois, Hausknot Ernst, Haubeneder Maximilian, Hauptmann Wolf, Heller Peter, Hinterhöller Roman, Hofer Manfred, Höllinger Wolfgang, Kanizan Günther, Huber Franz, Jedina Johann, Jebinger Klaus, Ippen Thomas, Iwantschew Dieter, Keller Fred Erich, Kisslinger Wolfgang Rainer, Klingelhöffer Heinz, Kogelmann Raimund, Komarek Heinz Peter, Knaflig Walter, Kneifel Karlmann, Kriechhammer Klaus, Kuppelwieser Gerhard Christof, Lackner Reinhard, Lackenbauer Karl, Mayrhofer Dieter, Lercher Kurt, Mayrhofer Klaus, Mahl Joachim Georg, Moser Günther, Mühltau Fritz, Müller Bernhard, Neher Gebhard, Nobbe Michael, Obermair Helmut, Oberndorfer Herbert, Peyerl Erich Franz, Pöschl Werner, Prandstettin Michael Georg, Prieler Peter, Priewasser Wolfgang, Quidenus Roman, Reichl Heinrich Eduard, Rossacher Walter, Schaubeder Franz Ottokar, Schweigl Peter Josef, Scheichl Bernhard, Schmied Renuat, Schöner Wolfgang, Schrank Michael, Schutz Dietrich, Springet Christian, Spornberger Werner, Stadler Helmut Walter, Stadler Haimo, Strobl Rainer, Strodl Robert Kurt, Triebel Friedrich, Wadas Florian, Weinberger Peter, Weiß Karl, Weiß Martin, Wiedenmann Ludwig, Witzany Gerhard, Riedl Wolfgang Hannes, Bönsch Heinz Peter.

## EXPOSITUR ST. JOHANN

Bommer Herbert, Dollnigg Bernhard, Gruber Johann, Hering Wolfgang, Herz Michael, Holzmann Johann, Nagl Josef, Niedermayr Gerd, Oberthaler Wolfgang, Pökl Kurt, Pöhr Adolf, Portenkirchner Rudolf, Profelt Rudolf, Raihgeb Helmut, Renner Josef, Rottmann Gerhard, Schatz Ralf, Scheurer Heinz, Straßer Peter, Zdeb Erich, Cech Barbara, Berger Ingeborg, Geier Christine, Koudelka Roswitha, Kuhlo Renate, Pall Olga, Paulowitz Brigitte, Pawlowski Silvia, Reich Brigitte, Rettensteiner Anneliese, Salcher Helga, Schönswetter Susanne, Selenowitsch Annemarie, Spiluttini Margherita, Stöllinger Karin, Tichy Eva.

## EXPOSITUR HALLEIN

Domenig Theresa, Eder Angelika, Gebhart Ingrid, Hlawa Viktoria, Köhler Renate, Martini Renate, Mayr Eveline, Moosmann Sieglinde, Reich Elfriede, Saletu Vera, Scherrer Grete, Schreiber Gertraud, Seywald Dorothea, Sommer Ingrid, Steininger Christl, Teisl Margit, Wögerer Sieglinde, Brudl Wolfgang, Gärtner Wolfgang, Honrich Eberhard, Höfner Peter, Kaiser Karl, Kreuzhuber Gert, Laimer Norbert, Maier Herbert, Mayr Wilhelm, Mosser Edgar, Neubacher Horst, Pichler Herbert, Pochlmann Wolfgang, Riederer Manfred, Salzmann Peter, Stipek Herbert, Vaitih Alfred, Walch Gerhard, Fleck Harald.

## Fortschritte im Aufbau unserer Anstalt

Ist der Aufbau einer Anstalt noch nicht vollendet, so ziehen Zahlen und Tatsachen des Aufbaues die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Deshalb sei im folgenden über diese materielle Seite berichtet. Wenn man mit diesem Bericht auch den ersten Aufbau für abgeschlossen halten kann, so werden in den folgenden Jahren noch größere Mittel als an anderen ähnlichen Anstalten notwendig sein, um Lehrer, Eltern und Schüler völlig zufrieden zu stellen.

Außerdem haben Direktion und Lehrkörper bereits geplant, was zum endgültigen Ausbau in diesem Gebäude nötig ist: Zentralheizung, Turnsaal, verschiedene Änderungen und Ausbesserungen. 1958 läuft die Frist ab, für die die Kaserne dem Realgymnasium zur Verfügung gestellt wurde. Es wurden daher bereits die nötigen Anträge an die vorgesetzte Behörde gestellt.

Die Aufwendungen des Staates (aus Steuermitteln) für unsere Anstalt waren im vergangenen Schuljahr beträchtlich. Die Einnahmen aus Schulgeld und Aufnahmegebühren machen nur einen verschwindenden Bruchteil der Ausgaben aus und betragen im vergangenen Schuljahr ungefähr 67.000 Schilling. Von den Ausgaben im selben Zeitraum betragen die Personalkosten fast 1,9 Millionen Schilling, der Sachaufwand (Verbrauch und bleibende Werte) 470.000 Schilling.

Von den Sachkosten wollen aber Eltern, wie Lehrer und Schüler vor allem diese kennen lernen, die bleibende Werte darstellen oder unmittelbar für den Unterricht (z. B. Chemikalien) aufgewendet wurden, während alle anderen Ausgaben mehr oder weniger notwendig sind und für selbstverständlich hingenommen werden.

Von diesen im folgenden genannten Posten bewilligte die größeren das Bundesministerium für Unterricht, die kleineren der Salzburger Landesschulrat aus dem vom Ministerium für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Krediten. Hier sei betont, daß alle Instanzen im Rahmen der vorhandenen Mittel das größte Verständnis und Entgegenkommen für unsere Anstalt gezeigt haben.

### Ausgaben des Sachaufwandes:

1. Möbel für Klassen, Kanzleien und Sammlungen;	
Lampen; Schreibmaschine; Feuerlöscher; Gasanschluß	241,444.80
2. Lehrmittel für den Unterricht	35,982.40
3. Erstausrüstung der Lehrerbücherei; andere Bücher und Zeitschriften	35,415.04
	<u>312,842.24</u>
4. Verbrauch an Kanzleibedarf, Reinigungsmaterial	24,251.95
5. Beheizung	70,283.40
6. Telefon, Strom-, Gas- und Wasserverbrauch	61,785.46

Von diesen Zahlen sind die ersten drei Posten von über 300.000 Schilling bemerkenswert, da diese durch das Einsehen aller Instanzen über das übliche Maß hinaus bewilligt wurden, wofür wir alle dankbar sind, ganz besonders bei der heurigen Knappheit an Mitteln im Bundesbudget.

Direktor Dr. Erich Kaforka

### Über den Aufbau der schulärztlichen Tätigkeit an unserer Schule

Seit Errichtung von eigenen Schularztstellen an den Mittelschulen in den Bundesländern mit Beginn des Schuljahres 1956/57 ist auch an unserer Schule ein regelmäßiger, schulärztlicher Dienst eingeführt. Dadurch, daß jede Mittelschule ihren eigenen Schularzt hat, ist der Kontakt zwischen Schularzt und Schülern einerseits, Schularzt und Lehrkörper andererseits wesentlich enger als früher, der Schularzt ist ein Mitglied der lebendigen Gemeinschaft unserer Schule. Dazu trägt im wesentlichen die Tatsache bei, daß der Schularzt im Schulgebäude selbst tätig ist. In den Kellerräumen wurden zu Beginn dieses Schuljahres ein schulärztliches Sprechzimmer und ein Wartezimmer für diese Tätigkeit freigegeben und hergerichtet. Das notwendigste

Inventar ist beschafft, die wichtigsten Einrichtungen sind bereitgestellt. Mit sehr bescheidenen Mitteln und mit umso größerer Mühe mußte manches zusammenggetragen und angefertigt werden. Improvisieren war erstes Erfordernis. Die weitgehende persönliche Unterstützung seitens des Direktors, Herrn Dr. Kaforka, die Geschicklichkeit, der Fleiß und die praktische Findigkeit unseres Schulwartes, Herrn Grünwald, verdienen an dieser Stelle hervorgehoben zu werden. Das Schularztzimmer entspricht noch lange nicht den modernen Anforderungen für solche Zwecke, aber es kommt wohl mehr auf die positive freundliche Einstellung zu dieser Tätigkeit an. Für die weitere Ausgestaltung werden vom Bundesministerium für Unterricht noch Mittel zur Verfügung gestellt.

Der schulärztliche Dienst selbst wurde regelmäßig Dienstag und Donnerstag von 8 — 9 Uhr abgehalten, Reihenuntersuchungen wurden außerdem einigemal am Samstag vormittag durchgeführt. Für Schreibarbeiten bei den Reihenuntersuchungen stand teilweise der Sekretär unserer Schule zur Verfügung. Durch den Anfall dringender Arbeiten für die Direktion kann die Abstellung des Sekretärs für schulärztliche Reihenuntersuchungen leider nicht immer im nötigen Umfang erfolgen und die Untersuchungen mußten dann verschoben werden. Grundsätzlich wäre es daher sehr begrüßenswert, wenn für diese Zwecke eine geeignete, ältere Krankenschwester dem Schularzt regelmäßig zur Seite stünde.

In vielen Fällen wurden Rücksprachen mit Schüler-Eltern und den Hausärzten gehalten und verschiedene gesundheitliche Maßnahmen angeregt. Alle Schüler mit körperlichen Mängeln, für die die Teilnahme am normalen Unterricht für Leibeserziehung gesundheitlich gefährlich wäre, wurden erfaßt und als überwachungsbedürftig behandelt.

Durch den Besuch von Schulturnstunden konnte sich der Schularzt ein Bild von der körperlichen Leistungsfähigkeit der Schüler machen. Durch Teilnahme an Zusammenkünften im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft der Leibeserzieher“ konnte der Schularzt in die Probleme der Leibeserzieher an unserer Schule hineinwachsen. Vor den versammelten Schüler-Eltern hatte der Schularzt Gelegenheit, Gesichtspunkte für die Fragen der Ernährung, des Bewegungsausmaßes und der sexuellen Erziehung vorzutragen und auf den Zusammenhang mit schulischen Leistungen und Belangen hinzuweisen.

Vielgestaltige Möglichkeiten bieten sich dem Schularzt, helfend und führend vor unsere Jugend hinzutreten. Der Ausbau der schulärztlichen Tätigkeit ist erst im Anfang. Aber es soll bei dieser Gelegenheit am Ende des Schuljahres allen jenen gedankt sein, die mitgeholfen haben, die schulärztliche Tätigkeit an unserer Schule zu entfalten.

Dr. med. Rudolf Hroch

### Die Ton- und Bildgerätesammlung

Da ein zeitgemäßer, lebendiger Unterricht heutzutage ohne Ton- und Bildgeräte kaum mehr denkbar ist, entschloß sich die Direktion des Bundesrealgymnasiums sogleich nach der Trennung von der Bundesrealschule ein eigenes Kustodiat zu gründen, dem es nicht nur obliegt, die entsprechenden Apparate aufzubewahren und zu pflegen, sondern das auch die Aufgabe hat, die im Unterricht benötigten Filme und Lichtbildreihen von der Bezirksfilmstelle zu beschaffen, die gewünschten Schulfunksendungen auf das Tonband zu übertragen und dafür zu sorgen, daß die Verteilung der Geräte auf die einzelnen Klassen reibungslos vor sich geht.

Zu diesem Zwecke stehen unserer Schule zur Verfügung: ein EUMIG-Filmprojektor und ein OPTILUX-Bildwerfer, beide als Leihgaben von der Bezirksbildstelle in der Planschule für jeweils ein Schuljahr entlehnt; im Anstaltsbesitz überdies ein LIESEGANG-Bildwerfer für Schwarz-weiß- und Farbdias, ein Episkop, mit dem Bilder und Illustrationen aus Büchern an die Wand projiziert werden können, ein PHILIPS-Rundfunkempfänger und ein PHILIPS-Magnetophon.

Wie die Statistik zeigt, wird von allen diesen Geräten das Magnetophon bei weitem am stärksten beansprucht. An zweiter Stelle folgt der Bildwerfer (das Diaskop), dann der Filmprojektor und endlich an letzter Stelle das Episkop. Das Tonbandgerät wird begreiflicherweise vor allem von unseren Musikerziehern in Anspruch genommen, ebenso wie der Radioapparat, der besonders als Wiedergabegerät für den Plattenspieler der Musikabteilung unentbehrlich ist.

Um dem steigenden Anspruch gerecht zu werden, wird in Zukunft vor allem ein zweites Tonbandgerät angeschafft werden müssen.

Prof. Dr. Erich Mayer

### Die Lehrerbücherei

Obwohl die Schüler aus einer Lehrerbücherei scheinbar keinen unmittelbaren Nutzen ziehen, kommt ihnen diese Einrichtung jedoch indirekt sehr wohl zugute. Die unterrichtenden Lehrer können durch moderne fachwissenschaftliche und pädagogische Bücher ihren Schülern nicht nur bewährtes Altes, sondern auch Neuestes darbieten. Deshalb ermöglichte es das Bundesministerium für Unterricht durch die großzügige Bewilligung von S 31.366,97 (Gesamtbetrag) unserer Anstalt, daß in allen Unterrichtsfächern der Grundstock für zeitnahe Fachbüchereien gelegt werden konnte. Mit wenigen Ausnahmen sind die bis jetzt eingestellten 244 Bände entweder Neuerscheinungen oder Neuauflagen nach dem zweiten Weltkrieg, und viele Bücher tragen die Jahreszahl 1956. Kein geringer Teil dieser Werke dient durch ausgezeichnete Illustrationen als Anschauungsmaterial und hilft dazu, den Unterricht lebendiger zu gestalten.

Freilich ist jetzt erst der Anfang gemacht, und es wird auch in Zukunft an der Erweiterung und ständigen Ergänzung der Lehrerbücherei gearbeitet werden müssen.

Prof. Dr. Erwin Niedermann

### Der Aufbau der naturgeschichtlichen Sammlung

Als vor etwa 2 Jahren die Trennung der beiden Anstalten durchgeführt wurde, mußte auch die Naturgeschichtliche Sammlung neu aufgebaut werden. Da wir von der Ng.-Sammlung der Realschule fast nichts mitnehmen konnten, mußten wir von vorne anfangen. Gerade der Aufbau dieser Sammlung erforderte große Mittel und viel Arbeit. Es ist dem Verständnis des Herrn Direktors — auch für realistische Fächer — zu danken, daß wir in der neuen Schule einen eigenen Lehrsraum für Naturgeschichte erhielten. So fanden wir im 3. Stock unseres Gebäudes eine neue Heimat. Bei der Einrichtung des Lehrsraumes sowie der Ng.-Sammlung war es mein Ziel, den Unterricht möglichst auf die unmittelbare Beziehung der Schüler zur Natur einzustellen. Obwohl vom Bundesministerium für Unterricht für den Aufbau der Ng.-Sammlung verhältnismäßig großzügig Mittel zur Verfügung gestellt wurden, so bedurfte es doch auch der tätigen Mithilfe der Eltern, um unsere Sammlung so weit zu bringen, wie sie heute bereits ist. Besonderen Dank sind wir unserem ehemaligen Schüler Peter Kotschwar schuldig, der uns aus Columbien verschiedene exotische Tiere u. a. einen jungen Kaiman geschickt hat. Für fernere Sorgen (Mineralien, Insektensammlungen etc.) hoffen wir weiterhin auf diese Mithilfe, und so wird an unserer Schule im Laufe der Jahre ein moderner Naturgeschichtsunterricht möglich sein.

Prof. Dr. Hans Haslauer

### Die physikalische Lehrmittelsammlung

Die physikalische Lehrmittelsammlung konnte durch Bewilligung entsprechender Mittel von den zuständigen Ministerien schon soweit aufgebaut werden, daß für die meisten Gebiete der Physik grundlegende Versuche gezeigt werden können. Vor allem ist es erfreulich, daß die Apparatesammlung nicht durch altmodisches, reparaturbedürftiges Gerümpel belastet ist, weil nur neue Geräte eingestellt wurden. Inwieweit sich dabei allerdings die vielen Einzelteile der mehrfach verwendbaren sogenannten Aufbau-Physik-Geräte bei den vielen Parallelklassen bewähren werden, bleibt abzuwarten. An Räumen stehen für Physik ein Lehrsraum mit aufsteigenden Sitzreihen, der mit einem elektrischen Schaltpult und mit Gas- und mit Wasseranschluß versehen ist, sowie zwei Kabinette für die Geräte zur Verfügung.

Neben einigen wichtigen Apparaten fehlen noch Kasten und vor allem ein Raum für die Abhaltung physikalischer Schülerübungen, die doch der beste, geradeste Weg zu echtem physikalischem Verständnis sind.

Prof. Erich Weinkamer

### Die Lehrmittelsammlung für Kunstpflege

Während im Schuljahr 1955/56 im neuen Haus an der Lehener Brücke noch ganz ohne Lehrmittel gearbeitet werden mußte, hat der Unterricht heuer eine starke Belebung durch eine Tif-Druckpresse erfahren. Alle vierten bis siebenten Klassen konnten mit Linolschnitt oder Preßspanradierung das Wesen der Künstlergraphik kennenlernen. Das Kunstkabinett, welches freiwillig den Bilderschmuck der Schulgänge übernommen hat, wurde durch die Rahmenspende der Elternvereinigung sowie durch 15 von der Schule erworbene Rahmen in seiner Arbeit unterstützt. Monatlich wechselnde Bildreihen (diese sind noch nicht im Schulbesitz) sorgen für dauernde Anregung.

Oberstudienrat Rudolf Dimai

### Kustodiat für Musik

Dieses umfaßt einerseits die Betreuung von Instrumenten, Noten, theoretischen und musikpädagogischen Werken, wofür das Unterrichtsministerium bis jetzt über S 12.000 ausgeworfen hat. Außerdem sei hier die großzügige Spende von Frau Maria Spielberger, Rauris, deren Sohn die Anstalt besucht, erwähnt und hierfür herzlichst gedankt; Frau Spielberger stellte uns über 20 wohlerhaltene Klavierauszüge von klassischen und romantischen Opern zur Verfügung. Andererseits gilt es, Tonbänder zu beschaffen und zu bespielen, um die Jugend die Musik der großen Epochen jederzeit miterleben zu lassen. Hier schaltete sich in dankeswerter Weise die Elternvereinigung ein, doch besteht an Tonbändern noch ziemlicher Bedarf. Ihre Bespielung obliegt den Musikprofessoren, wobei sich bereits einzelne Schüler der Oberstufe dank ihrer praktischen Erfahrung als wertvolle Helfer einschalten konnten.

Prof. Dr. Ferdinand Faber

### Photogemeinschaft und „Jugendrotkreuz“

18 Schüler der Unterstufe fanden sich unter der Leitung von Prof. Dr. Held zu einer Photogemeinschaft zusammen. Die Schüler lernten die Negativentwicklung, das Kopieren und die chemische Theorie der Lichtbildkunst. Physikalische Übungen führten die Teilnehmer in die optischen Grundlagen ein und jeder hatte auch Gelegenheit, sich in Photomontagen zu üben. Monatsweise wurde ein zeitgemäßes Photothema gestellt und die besten Bilder wurden ausgestellt. Mangels eines Dunkelraumes konnten die Übungen nur im Winterhalbjahr geführt werden. Das Vergrößern war vorläufig nicht möglich, da ein Vergrößerungsapparat fehlte.

Im Rahmen des „Jugendrotkreuzes“ konnten interessierte Schüler im Bastelraum Flugmodelle bauen. Aus der Vielzahl der Anmeldungen wurde jeweils — im Wechsel mit der sonstigen Jugendrotkreuzarbeit — eine altersmäßig zusammenpassende Gruppe gebildet, unter denen 28% auch Tagesheimzöglinge waren. An 17 Nachmittagen wurden gebastelt: von 13 Schülern das Modell „Möve“, von 12 Schülern der „Specht“, von einem Schüler das Thermikmodell „Wiesenschleicher“ und 3 Schüler bauten außerdem je ein verschiedenes Modell mit Kleinstdieselmotoren, deren Fesselflug im Schulhof gezeigt wurde. Das Interesse und die Freude der teilnehmenden Schüler ermuntert zur Fortsetzung dieser Arbeit im nächsten Schuljahr, wobei — über Vorschlag — auch Schiffsmodelle gebastelt werden sollen.

## Wahlmathematik im Realgymnasium

Eine kleine Ergänzung zum Mathematiklehrbuch der ersten Klasse

Das Wichtigste vom Mathematiklehrstoff unserer ersten Klasse ist unter anderem die Erlernung und Übung der vier Grundrechnungsarten. Je mehr dabei der Schüler zum Kopfrechnen und Abschätzen von Resultaten gezwungen wird, desto erfolgreicher wird sich der Unterricht gestalten.

Zweifellos gibt unser Lehrbuch in seiner Vielseitigkeit genug Anregungen, um die 5 Wochenstunden aus Mathematik das ganze erste Schuljahr über restlos interessant und lebendig gestalten zu können, ohne sich unnötig zu wiederholen oder über das Buch hinauszugehen. Aber das Einsichtnehmen in die Vorgänge der Wahlmathematik macht nicht nur den Schülern Freude, es ist darüber hinaus eine ganz vortreffliche Rechenübung, die sie, mehr als andere Rechenaufgaben, dazu zwingen, Ergebnisse rasch abzuschätzen, was im täglichen Leben stets von großem Vorteil ist.

Überdies schließt man dadurch teilweise eine Lücke in unseren Lehrplänen, denn es ist traurig, wenn unsere Absolventen mit dem Reifeprüfungszeugnis in der Hand sich darüber beklagen, daß sie nicht gelernt haben, eine österreichische Nationalratswahl rechnerisch auszuwerten oder auch nur einen Salzburger Landtag zu berechnen.

Ob auch das Hagenbach-Bischoff'sche Verfahren hinzu genommen werden soll, bleibt jedem Lehrer überlassen. Ich will hier zunächst über das d'Hondtsche Verfahren im Schulunterricht schreiben.

### I. Das d'Hondtsche Verfahren

Dieses Proporzwahlssystem stellt ein gerechtes Ermittlungsverfahren dar, liefert stets brauchbare Resultate und ist auf der ganzen Welt gebräuchlich. Unter anderem wird im zweiten Verfahren einer österreichischen Nationalratswahl nach d'Hondt ermittelt, jeder Landtag von Salzburg und Kärnten in einem einzigen direkten Verfahren ohne Kreisunterteilungen berechnet, wie auch fast alle unsere österreichischen Gemeindevertretungen.

Der Vorgang ist denkbar einfach: Man schreibt die einzelnen Parteistimmensummen der Größe nach nebeneinander, dann in die zweite Zeile darunter die jeweiligen Hälften, in die dritte Zeile die Drittel u. s. f. Unter allen so hingeschriebenen Zahlen sucht man die sovieltgrößte, als Mandate zu vergeben sind. Bei zehn zu vergebenden Mandaten sucht man also die zehntgrößte dieser Zahlen, bei 25 Sitzen die 25. größte Zahl. Sie ist die sogenannte „Wahlzahl“, die einem Sitz zukommt. Jede Partei erhält ebensoviele Mandate zugesprochen, als die Wahlzahl in ihrer Stimmensumme enthalten ist.

Beispiel: Eine Stadt mit 25 Gemeindevertretern weist folgende Stimmensummen auf:

Partei A	.....	5673 Stimmen
Partei B	.....	4388 Stimmen
Partei C	.....	1734 Stimmen
Partei D	.....	1652 Stimmen
Partei E	.....	735 Stimmen

Wir schreiben die Stimmensummen nebeneinander hin und gleich die notwendigen Teiler darunter:

	5673	4388	1734	1652	735
:2	2836	2194	867	826	
:3	1891	1461	578	550	
:4	1418	1097			
:5	1134	877			
:6	945	731			
:7	810	626			
:8	709	548			
:9	630				
:10	567				

Die 25. größte aller so hingeschriebenen Zahlen ist 548. Dies ist die Wahlzahl. Sie ist in den Parteistimmensummen der Reihe nach 10 mal, 8 mal, 3 mal, 3 mal und 1 mal enthalten. Somit verteilen sich die 25 Sitze wie folgt:

Partei A	.....	10 Mandate
Partei B	.....	8 Mandate
Partei C	.....	3 Mandate
Partei D	.....	3 Mandate
Partei E	.....	1 Mandat = zusammen 25 Mandate.

Jede Partei mit weniger als 548 Stimmen wäre ganz durchgefallen und sie hätte im Gemeinderat keine Vertretung.

Fällt die Wahlzahl zufällig auf zwei Parteien zugleich, so entscheidet das Los. Das ergibt sich zuweilen in kleinen Gemeinden und löst dann immer unverhältnismäßig große Aufregung aus.

### II. Vereinfachte Ermittlung

Das d'Hondtsche Verfahren läßt sich noch bedeutend rascher durchführen, wobei das wichtige Kopfrechnen hinzu genommen werden muß. Nur der gute Kopfrechner hat im täglichen Leben Vorteile von seinen mathematischen Veranlagungen, besonders dort, wo ungefähre Schätzungen genügen. Diese müssen dann aber richtig sein.

Um die ungefähre Wahlzahl zu ermitteln, genügt es, die ungefähre Summe aller gültigen Stimmen durch die Anzahl der zu vergebenden Mandate zu dividieren. Sieht man nun nach, wie oft diese ungefähre Wahlzahl in den einzelnen Parteistimmensummen enthalten ist, und addiert die Ergebnisse, so wird man in vielen Fällen schon die richtige Mandatsverteilung herausbekommen, nämlich dann, wenn die Gesamtzahl der Mandate stimmt. In diesem Falle ist jede weitere Rechnung überflüssig.

Allerdings kommt die Wahlzahl bei diesen Schätzungen auch oft zu groß heraus, was daran zu erkennen ist, daß weniger Mandate, also z. B. 24 statt 25 zur Verteilung gelangen. Dann genügt es, im Schema der d'Hondtschen Teilzahlen unter den benachbarten die nächstkleinere zu nehmen. Dabei ist es nicht notwendig, all die anderen überflüssigen Teilerzahlen zu ermitteln. Diese vielen Divisionen kann man sich ersparen.

Sollte wider Erwarten unsere Wahlzahl zu klein geworden sein, also etwa 26 Mandate statt 25 herausgekommen sein, dann genügt es im d'Hondtschen Schema, die nächstgrößere Zahl zu nehmen, das ist dann die wirkliche Wahlzahl und die Mandate stimmen.

Bei sehr schlechten Schätzungen kann es auch vorkommen, daß man einmal 2 Mandate zu viel oder zu wenig herausbekommt. Dann darf nicht die nächste Teilerzahl im Schema genommen werden, sondern die übernächste.

Wir wollen nun dieses abgekürzte Verfahren auf unser Beispiel anwenden: Es empfiehlt sich von vornherein, nicht die genaue Summe aller gültigen Stimmen zu verwenden, sondern diese nach unten abzurunden. Die genaue Summe beträgt 14182. Es hat keinen Sinn, sie genau zu bilden. Berücksichtigt man nur die Tausender und Hunderter, so erhält man im Kopf die Summe 13900. Geteilt durch 25, ebenfalls im Kopf, d. h. zwei Nullen weg und mal vier, ergibt als ungefähre Wahlzahl 556. Noch wissen wir nicht, ob das zu viel oder zu wenig ist. Daher dividieren wir: 556 ist in 5673 10 mal enthalten, in 4388 siebenmal, in 1734 dreimal, in 1652 zweimal und in 735 einmal. Summe nur 23 Mandate! Also müssen wir die nächstkleinere d'Hondtsche Teilerzahl suchen und auch die übernächste. Die nächstkleinere ist 550, die übernächste 548. Damit ist die richtige Wahlzahl und auch die richtige Mandatsverteilung gefunden.

Rundet man die ungefähre Wahlzahl von 556 gleich auf 550 ab, was immer zweckmäßig ist, gibt es auf ersten Anhieb schon 24 Mandate und die wirkliche Wahlzahl 448 als nächstkleinere Teilerzahl im Schema ist rasch gefunden.



Übung macht hier den Meister wie überall im Leben. Es ist übrigens erfreulich und erstaunlich, wie rasch die Schüler das richtige Fingerspitzengefühl für die günstigen Abrundungen beim Teilen im Kopf bekommen.

### III. Rechnerische Beleuchtung des Wahlglücks, bzw. Unglücks der einzelnen Parteien beim Wahlgang

Es ist dann noch interessant und lehrreich, das Wahlglück und Mißgeschick der einzelnen Parteien mathematisch auszudrücken. Nur eine Partei wählt in der Regel ohne oder fast ohne Reststimmen, eben die, auf welche die Wahlzahl fällt. Sie wertet ihre Stimmen am besten aus und wählt am glücklichsten. Die Partei, die am meisten unausgewertete Reststimmen aufweist, wählt am unglücklichsten.

Bei unserem Beispiel weisen die einzelnen Parteien folgende Reststimmen auf, die bei der Division durch die Wahlzahl übrig bleiben:

Partei A .....	193 Reststimmen
Partei B .....	4 Reststimmen
Partei C .....	90 Reststimmen
Partei D .....	8 Reststimmen
Partei E .....	187 Reststimmen

Es wählt also die Partei D mit fast ebenso viel Glück wie die Partei B. Die Partei C wählt durchschnittlich. Mathematisch gesprochen haben aber die Parteien A und E mit ihren hohen Reststimmenzahlen Wahlpech. Sie können viele Wählerstimmen nicht auswerten.

Durch Hinzufügen anderer Fragen kann der Schüler zu weiteren Überlegungen angeregt werden, die ihn wieder zwingen, im Kopf zu rechnen und Resultate abzuschätzen. Z. B. etwa die Frage, welche Parteien durch Listenkoppelungen Mandatsgewinne erzielt hätten, bzw. welche Koppelungen möglicherweise zu einem Mandatsverlust führen würden.

Professor Fritz Aspöck

### *Ein Maturant spricht zu den kommenden Maturanten*

#### Klassentreffen nach der Matura

Es ist schade, wenn sich nach der Matura eine Klassenkameradschaft auflöst. Nach acht Jahren gemeinsamen Lebens und Lernens wendet sich jeder seinen eigenen Interessengebieten zu; der eine studiert weiter, der andere ergreift sofort einen Beruf. Damit nach dem Eintreten in diesen neuen Lebensabschnitt die freundschaftlichen Bindungen aus der Mittelschulzeit erhalten bleiben, ist es notwendig, daß die Maturanten selbst zeitgerecht die Initiative ergreifen und sich Pläne über spätere Zusammenkünfte machen. Wenn solche Zusammenkünfte beispielsweise einmal jährlich oder alle zwei bis drei Jahre stattfinden, kann man noch lange nicht den Vorwurf der Vereinsmeierei erheben. Die Treffen sollen vielmehr zur Pflege der Mittelschulkameradschaft dienen und die Verbindung mit der Schule aufrechterhalten. Nicht nur für die Lehrer, sondern auch für die ehemaligen Maturanten ist es interessant, die berufliche Entwicklung

seit der Schulzeit zu verfolgen und über das Trennende der verschiedenen Fachgebiete hinweg sich gemeinsam verbrachter Jugend zu erinnern. Vor allem wird es die Professoren freuen, ihre einstigen Schüler in verschiedenen Lebenspositionen zu sehen. Außerdem werden durch derartige Zusammenkünfte Möglichkeiten zu gegenseitiger beruflicher Unterstützung geboten.

Auf welche Weise lassen sich nun Absolvententreffen durchführen? — In erster Linie ist es wichtig, daß die Adressen der ehemaligen Mitschüler bekannt sind. Wer von der Klasse z. B. in Salzburg bleibt, könnte das Anschriftenverzeichnis führen; diese Aufgabe könnte auch ein Salzburger Abiturientenverein, wie er bereits vorgeschlagen wurde übernehmen. Vor den jeweiligen Treffen, müssen die Lehrer und ihre einstigen Schüler verständigt werden. Diese Veranstaltungen dürfen freilich nicht zu oft durchgeführt werden, weil sie sonst eine größere finanzielle Belastung für solche, die weit entfernt studieren oder ihren Beruf ausüben, bedeuten würden. Es werden dafür umso mehr ehemalige Schüler der Klasse kommen, wenn die Zusammenkünfte nur alle zwei bis drei Jahre einberufen werden. Ihre Organisation bereitet sicher keine große Arbeit. Besonders nett ist die Anlage eines Klassenalbums mit Photos von der ersten Klasse aufwärts, das bei solchen Treffen als Erinnerung an die „schönste Zeit unseres Lebens“ bestimmt gerne durchgeblättert wird.

Wer sich schon hier in der Mittelschule ähnliche Möglichkeiten überlegt, wird sich später einmal nicht vorwerfen müssen, etwas versäumt zu haben.

Claus Fleischmann 8a

## DIE THEMEN DER SCHRIFTLICHEN REIFEPRÜFUNG

(12. — 15. Juni 1957)

### 8-A-KLASSE:

#### Deutsch

1. „Die Welt ist da, damit wir alle leben, groß ist nur der ein - alleinige Gott! Und nach den Zeichen sollt es fast mich dünken, wir stehn am Anfang einer neuen Zeit.“
2. Neue naturwissenschaftliche Entdeckungen und ihre Auswirkungen auf das tägliche Leben.
3. Haben die Ideale des Humanismus noch Platz in der Gegenwart?

#### Latein

Seneca, Epist. 108, 17 (Vegetarismus).

#### Mathematik

1. Bestimme das Volumen jenes Körpers, der durch Rotation jenes Flächenstückes um die Abszissenachse entsteht, das von den Kurven  $y^2 = 4x$  und  $8x^2 + 9y^2 = 72$  und der Abszissenachse begrenzt wird. (Konstruktion).
2. Jemand zahlt durch 4 Jahre zu Beginn jeden Vierteljahres 2500 S bei der Bank ein, um dafür eine sieben Mal fällige, nachschüssige Jahresrente beziehen zu können, die das erste Mal zu Ende des sechsten Jahres fällig ist. Wie hoch ist diese Rente und um welchen Betrag würde sie sich verringern, wenn man bei gleichem erstem Fälligkeitstermin wünscht, daß sie zehn Mal zu Jahresende fällig sei. (4% ganzj.)
3. Wieviel Prozent des Kugelvolumens kann maximal durch das Volumen einer eingeschriebenen, regelmäßig sechsseitigen Pyramide eingenommen werden?
4. Von einem Punkt A des Meeresufers aus sieht man in 680 m Entfernung in Richtung  $O 18^\circ 26' N$  einen Leuchtturm und in Richtung  $N 25^\circ 40' W$  in 470 m Entfernung ein Boot. Unter welchem Erhebungswinkel erscheint der Leuchtturm von diesem Boot aus, wenn man von der Turmspitze den Uferpunkt A unter dem Senkungswinkel  $3^\circ 18'$  sieht?

#### Englisch

1. Democracy - A Form of Government and a Way of Living.

2. London and New York (A Comparison).
3. Europe after the Second World War.

### 8-B-KLASSE:

#### Deutsch

1. Ein Bild unserer Zeit, dargestellt an Beispielen der Literatur und verwandter Künste.
2. Salzburg und Wien, zwei kulturgeschichtliche Brennpunkte Österreichs.
3. „Dadurch unterscheidet sich das Recht von der Tugend, daß dem Rechte schon durch eine äußere Handlung Genüge geschieht, die Tugend aber zur äußeren Handlung noch auch eine gute Gesinnung fordert.“ (Adalbert Stifter)

#### Latein

Vergil, Aeneis, V., 45 – 78.

#### Mathematik

1. In einer fünfgliedrigen geometrischen Reihe erhält man 108, wenn man vom 5. Glied die 7-fache Summe aus dem 2. und 4. Glied subtrahiert, hingegen 27, wenn man die Differenz aus dem  $2\frac{3}{4}$ -fachen zweiten Glied und dem fünffachen 3. Glied um das sechsfache 1. Glied vermindert. Wie heißen die reellen und komplexen Reihen, die diese Bedingung erfüllen?
2. Die halbkugelförmige Kuppel eines Domes ( $r = 9$  m) soll mit einem Schutzdach aus Blech versehen werden, das die Form eines Kegelmantels hat, dem diese Halbkugel eingeschrieben ist. Wieviel  $m^2$  Blech werden gebraucht, wenn die Dachfläche so klein wie möglich gehalten wird und unter welchem Neigungswinkel ist sie gegen die Horizontale geneigt?
3. Bergsteiger, die soeben einen hohen Gipfel des Himalaya erreicht haben, nehmen Funkverbindung mit einer indischen Radiostation auf und stellen fest, daß sie die direkte Welle unter einem Senkungswinkel von  $2^\circ 13' 45''$  und die an der Heavisideschicht reflektierte Welle unter einem Höhenwinkel von  $60^\circ 50'$  erreicht. Die Radiostation gibt ihre Meereshöhe bekannt (1243 m). Wie hoch ist der Berg und wie groß ist die horizontale Entfernung der Radiostation, wenn die Höhe der Heavisideschicht von dieser aus mit 90 km bekannt ist?
4. Eine Ellipse in der Mittelpunktslage, deren Fläche  $16\pi$  ist, wird in dem Berührungspunkt mit der Geraden  $x + 2y - 8 = 0$  von einer Hyperbel senkrecht geschnitten. Berechne das Volumen des Rotationskörpers, der entsteht, wenn die kleinere der von der Ellipse und dem rechten Hyperbelast eingeschlossenen Flächen um die X-Achse rotiert.

#### Englisch

1. "It is almost a definition of a gentleman to say he is one who never inflicts pain." (John Henry Cardinal Newman)  
The gentlemanideal through the centuries.
2. "All men are created equal." The colour bar and contemporary politics both in the Commonwealth of Nations und the United States.
3. Aviation today.

## SPORTLICHE ERFOLGE UNSERER SCHULE

Wie in früheren Jahren zeigten Schüler unserer Anstalt bei schulischen und außerschulischen Wettkämpfen hervorragende Einzel- und Mannschaftsleistungen. Aus der großen Zahl dieser Erfolge seien angeführt:

Heinz **Roßmanith**, Maturant der 8. A-Klasse, wurde beim Österr. Bundes-Turn- und Spielfest 1957 in Linz Bundesmeister im Speerwerfen. Dies ist der höchste sportliche Titel des Bundesministeriums für Unterricht. Olaf **Stöllinger**, 7. A, fuhr beim Salzburger Jugend-Schitag 1957 Tagesbestzeit. Gerhard **Haupt**, 7. A., wurde Salzburger Jugendmeister im Tennis und Thomas de **Krivachy**, 5. A, Landesmeister im Fechten. Unsere **Schulmannschaften** errangen erste Plätze beim Schwimmfest der Salzburger Mittelschulen im neuen Paracelsus-Bad, beim Salzburger Jugendschitag 1957 und bei den leichtathletischen Schulwettkämpfen der jüngsten Jahrgänge im Juni 1957.

## SCHULSTATISTIK

Klasse	Schülerstand	Staatsangehörigkeit			Muttersprache		Religiöses Bekenntnis			
		Österr.	Deutsch	Andere Staaten	deutsch	andere	röm. kath.	evangel.	anderes	ohne
1a	41	40	—	1	41	—	40	—	1	—
1b	14	40	1	—	41	—	41	—	—	—
1c	41	39	1	1	40	1	19	20	—	2
2a	35	34	1	—	35	—	34	—	—	1
2b	37	37	—	—	37	—	37	—	—	—
2c	40	37	2	1	40	—	14	25	—	1
3a	38	37	1	—	38	—	28	6	—	4
3b	37	33	3	1	37	—	30	6	—	1
3c	37	32	4	1	37	—	24	13	—	—
3d	26	26	—	—	26	—	18	7	1	—
4a	28	27	1	—	28	—	20	6	—	2
4b	40	39	—	1	40	—	29	7	—	3
4c	26	26	—	—	26	—	21	4	—	1
4d	24	21	3	—	24	—	20	4	—	—
5a	30	27	3	—	30	—	21	6	—	3
5b	30	30	—	—	29	1	23	7	—	—
5c	30	29	1	—	30	—	26	2	2	—
5d	26	25	1	—	26	—	20	5	—	1
6a	22	20	—	2	21	1	17	5	—	—
6b	24	24	—	—	24	—	18	4	1	1
6c	28	27	1	—	28	—	20	7	—	1
7a	29	29	—	—	29	—	21	4	—	4
7b	24	24	—	—	24	—	15	7	—	2
7c	32	32	—	—	32	—	28	2	—	2
8a	26	25	1	—	25	1	17	7	—	2
8b	29	25	4	—	28	1	18	10	1	—
	<b>821</b>	<b>785</b>	<b>28</b>	<b>8</b>	<b>816</b>	<b>5</b>	<b>620</b>	<b>164</b>	<b>6</b>	<b>31</b>

Zusammengestellt nach dem Stand bei Beginn des Schuljahres 1956/57 von Prof. G. Lehner.

